

Wiener Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and delivery methods (with/without postage).

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steinischer'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

Bekanntmachungen des Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wallgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Halle, die k. k. österr. Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schuch & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieeller Richtung Organ der Wiener Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities in Pest, dated 5th November.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices.

Lotterie-Effekten.

Table of lottery ticket prices.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing market prices for various securities, including state bonds and obligations.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic prices for state securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wiener Lloyd-Gesellschaft

Table of listed prices for various commodities like wheat, rye, and flour.

Witterung: heiter und kühl. Stimmung im Getreidegeschäft fest, doch kommen nur wenige Aufschlüsse in Folge der Rückhaltung der Cigner zu Stande.

Table of effect prices (b) Effecten, listing various stocks and their values.

An Effecten beschränkte sich der Verkehr auf Neu-Abader Sparcassa-Actien, welche mit fl. 5-6 Aufgeld, dann Straßenbahn-Actien welche fl. 9-10 unter Pari begeben wurden.

Privat-Telegramm der Wiener Lloyd-Gesellschaft. Pest, 6. November. Weizen tendenz behauptet, Weizen 83-pfd. fl. 4.35-4.50, 84-pfd. fl. 4.60-4.70, 85-pfd. fl. 4.75-4.85, 86-pfd. fl. 4.90-5.00, 87-pfd. fl. 5.15-5.25, 88-pfd. fl. 5.30 bis 5.35.

L. R. Arad, 6. November. Durch die anhaltend regnerische Witterung sind die Straßen total unpassierbar geworden, die Zufuhren sind ganz ohne Belang und haben namentlich Brennfrüchte bei gutem Begehre von Seite der Conumenten im Preise angezogen.

Kufuruz alte Waare wird fl. 2.20-2.25 gezahlt. Von Korn wurden mehrere Partien à fl. 2.80-2.85 verkauft. Gerste erzielt fl. 2.30-2.35.

Weizen wurde nicht stark befehrt und haben die Preise ebenfalls durchschnittlich 10-15 fr. gewonnen. Weiße Bohnen wurden à fl. 3.50 per Zollcentner ab Bahn hier verkauft.

In Spiritus gestaltete sich das Geschäft bei knappen Vorräthen fester, es gros ohne Gebinde bedingt 42 1/2-42 1/2, en detail 43-43 1/2 ohne und 46 1/2 fr. sammt Faß.

Der im Zuge befindliche Leonhardi-Markt läßt sich durchwegs schlecht an. Da bei der schlechten Witterung und den bodenlosen Straßen der Fremdenverkehr ein geringer ist.

Temesvar, 5. November. (Geschäfts-Bericht von Hetsch & Rosenbergs.) Das anhaltende Regenwetter verhindert schon seit längerer Zeit die Zufuhren auf unserem Plage und es kann sich in Folge dessen kein bedeutendes Geschäft entfalten.

Weizen ist für den Export gar nicht begehrt und beschränkt sich der Handel darin nur auf den Placonsum; demnach haben die Preise in Folge besserer Notirungen der oberen Plätze um 10-15 fr. gegen die Vorwoche angezogen.

Mais ist sowohl für unsere heimischen Spiritusbrennereien wie auch für den Export lebhaft gefragt und erfährt bei einem Umsatze von circa 30000 Centner ebenfalls einen Preisaufschlag von 10-15 fr. per Zollcentner. Gerste, Roggen ganz vernachlässigt.

Spiritus ohne Verkehr; prompt 42 fr. ohne Faß. Termin 40 fr. Wir notiren Weizen 83/84pfd. fl. 3.60-fl. 3.70, 84/85pfd. fl. 4.-fl. 4.10, 86pfd. fl. 4.20-30, 87/88pfd. Primafl. 4.50-fl. 4.60, alles per Zollcentner.

Roggen 78/80pfd. fl. 2.60-2.70 pr. 80 Wiener-Pfund. Mais prompt fl. 2-2.05 December, Zänner fl. 2.10 bis fl. 2.15 per Zollcentner.

Gerste 66/70pfd. fl. 2.20-2.25 pr. 70 Wiener-Pfund. Hafer 46/48pfd. fl. 1.60-fl. 1.65 pr. 50 Wiener-Pfund.

Pest, 5. November. Die Witterung war heute rau und stürmisch bei mehrmaligem Regen. Thermometer + 5°, Barometer 28° 1". Wasserstand abnehmend.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various routes, including Wien to Pest, Wien to Arad, and others.

Staatsbahn.

Table of state railway schedules.

Südbahn.

Table of southern railway schedules.

Aus Anlaß niedrigerer Frankfurter Curie drückte die Speculation mehr auf die Effecten und wurde darin durch fortgesetzte Creditationsverkauf unterstützt. Da jedoch auch reelle Käufe zu den niedrigsten Curien antraten, so gewann die Börse bei ziemlich reglem Verkehr mehr Festigkeit.

Eisenbahnactien waren mit Ausnahme von Staatsbahn durchgängig etwas matter, ebenso die meisten Anleiheactien, mit Ausnahme der um fl. 2 höheren Salgo-Tarjanker und der um fl. 6 höheren Dombanactien.

Wien, 5. November. Abendlicher Credit. 227.75, Napoleons 9.92 1/2, Nordbahn 208.-, Ungar. Creditact. 70.50, Staatsb. 378 Lombard. 249.25, Anglo-Aust. 228, 1860-er 93.80, Franco 91, 1864-er 115, Tramway 137.75, Galizier 232.75. - Matt, unbeliebt.

Firmaprotocolirungen. Beim Pester Wechselgericht: „3 polygrapher Sparcassa“, Stammcapital 30.000 fl. 600 Actien à 50 fl. Director Ant. Heberwarth. - Beim Arader Wechselgericht: „C. Weinhardt“, Kaufmann in Lugos. - „Anton Höfler“, Dampfmühlbesitzer in Lugos. - „Bernhard Aufsitz“, Fruchthändler in Lugos, Salomon Aufsitz, Getreideh. in Lugos.

Ämliche Wochenmarktspreise vom 5. November.

Table of weekly market prices for various goods, categorized by quality and quantity.

Dalmatien.

(Original-Bericht der „Wiener Zeitung“.)

Alle Welt Blicke richten sich jetzt nach jenem südlichen Küstenstrich des adriatischen Meeres, von welchem bisher so wenig gesprochen, und an welchen bei aller seiner unermesslichen Wichtigkeit für die Machtstellung des Kaiserthums, ja, der europäischen Civilisation überhaupt, von unseren „Staatskünstlern“ so wenig gedacht wurde - nach Dalmatien. Dafür, more solito - post festum, regnet und schneiet es jetzt von allen Seiten die beherzigenswerthen Ansichten, Rathschläge und Kritiken.

Wir überlassen es unseren Lesern, sich mit Hilfe der Landkarte und eines geographisch-historischen Lexicons über die Localverhältnisse dieses ultima Thule des österr. Kaiserthums zu informieren. Sie werden finden, daß, seit es eine europäische Geschichte gibt, Griechen, Römer, vor Allem aber die einst weltgeltenden Venetianer die hohe Wichtigkeit dieses Flottenarsenals zu würdigen und auszubehnten verstanden.

Selbst in neuester Zeit, z. B. 1859, waren die Augen der allirten Franzosen und Italiener nach Dalmatien gerichtet; damals dankten wir es vielleicht der Eiserjucht Englands, und 1866, wo die wälsche Armada angezogen, um Oesterreich in Dalmatien ins Herz zu treffen, der glücklichen Seeschlacht von Kissa, daß dieses kostbare Juwel der österr. Kaiserkrone nicht verloren ging.

Es gibt aber außer der italienischen Actionspartei, welche uns sehr engagirt zu sein scheint, noch einen anderen zärtlichen Bewer-

den um das Herz dieser langen mageren Braut; dieser ist Niemand geringerer, als der weiße Zar von Rußland, der heilige Vater der orthodoxen griechischen Kirche.

Diese russisch-paulawitschische Propaganda, welche sich unsere deutsche Fantaſie unter der Geſtalt eines Eisbären vorſtellt, hat die rechte Brante ganz oben am Winkel des baltischen Meeres, die andere in der vielbesprochenen Bocche di Cattaro, und ſeine Schnauze in Prag.

So viel über den politiſchen Stand der Sache. Wir wollen nicht die traurigen Wahrnehmungen anführen, welche aus einer ſo immenſen Vernachlässigung des wichtigſten und verwundbarſten Theiles unſeres franken Staatskörpers von ſelbſt in die Augen ſpringen.

Wir hätten eben vor lauter Wahl- und Ausgleichs-Verhandlungen nicht Zeit, an ſolche Nebensachen zu denken. Aber wirklich herzerhebend ist nach ſolcher Friedens- und Vertrauenslosigkeit der Umſtand, daß jetzt, nachdem das „Unerwartete“ ſo plötzlich über Nacht hereinbrochen iſt, die geharniſchten Männer, Strategen, Tactiker und Generalſtabler allenthalben aus der Erde hervorwachsen und mit einer Begeiſterung und Aufopferung, welche des höchſten Ruhmes würdig iſt, unſere armen Soldaten und deren Führer auf dem Kriegsschauplatz — kritiſiren.

Ein Heer, deſſen Regimente kaum Mannſchaftszahl eines Bataillons, deſſen Bataillone kaum jene einer Compagnie erreicht, dieſes ſoll bei fürchtbaren Seefürmen, an einer Küſte, wo oft ſelbſt das Lande unmöglich machen, in ein paar Tagen ein wohlgerüstetes zahlreiches Corps mit allen Bedürfnissen ausſchiffen; die Truppen, in bedeutender Minderzahl gegen den Feind, ſollen in einem ſeligen Terrain, durchſucht von zahlloſen Schluchten und Vertiefen, mit ſeinen oder vom Feinde verordneten Wegen, umſchwärmt von gewandten terraintundigen Heinden operiren, ſie ſollen ſich auf kahlen ſeligen Hooplateaus, auf welchen gerade zu dieſer Jahreszeit die heftigſten Stürme häuſen, beim Niederſtrömen tropischer Regenſtürze, einem überlegenen Feinde gegenüber halten und für die Zeitungsleſer baldige glorreiche Siege erkämpfen!

Uebrigens gelangen anher bereits trotz alledem erfreuliche Nachrichten aus Cattaro, daß an der Boccha eine Wendung zum Beſſern eintreten ſei und daß die Auſtändiſchen, erſt verlockt durch eitle Verſprechungen, nun zu der beſſeren Einſicht gelangen, es ſei nicht rathſam, ſich für Andere hinzupferen. Bereits bietet ein Theil der Auſtändiſchen ſeine Unterwerfung an und wird dieſe angenommen, ſie iſt nicht zu zweifeln, daß auch der andere Theil angeſichts unſerer umfangreichen Operationen ſeine Waffen ſtrecken werde. Unſere Truppen haben bereits feſte Poſitionen auf den Höhen gewonnen, durch welche die Auſtändiſchen iſolirt werden und ihre Communication unterbrochen werden wird. Unter dieſen Umſtänden werden die weiteren Operationen leichter und erfolgreicher von Statten gehen können, als dies bisher möglich war, und es wird der Auſtand um ſo raſcher ſeine Ende nehmen, nachdem die Auſtändiſchen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihnen von keiner Seite eine Unterſtützung zukommen könne und werde.

Das türkiſche Gebiet zu betreten hindert uns der Pariſer Vertrag in keiner Weiſe, denn dieſer Vertrag berührt weder die Herzegowina noch Montenegro, welches in dem Friedensvertrage von Cetinje vom 3. 1862 die Oberherrlichkeit der Türkei factiſch anerkannt, und ſollte die Herzegowina oder Montenegro Miene machen, mit den Auſtändiſchen gemeinſame Sache zu machen und dieſelben, ſei es materiell oder auch moraliſch unterſtützen zu wollen, ſo wird es im Intereſſe Oeſterreichs ſowohl, als der Türkei liegen, mächtig eingzugreifen. Was Montenegro betrifft, ſo erhebt es Proteſt gegen alle Verdächtigungen der Unterſtützung der Auſtändiſchen und behauptet ſeine Loyalität. Wir wollen dem Glauben, indem Montenegro unter der heutigſten politiſchen Conſtellation volle Uraſche hat, ſehr verſichtig zu ſein — verſichtiger vielleicht als im Jahre 1862. Wir betonen demnach, daß die Meldungen über eine Wendung zum Beſſeren nicht unwichtig für uns erſcheinen und an Bedeutung gewinnen Anſichts der wohlwollenden Haltung der Türkei und der Pariſer Vertragmächte überhaupt Oeſterreich gegenüber, ſowie Anſichts der lauten Beſtärkung der Loyalität von Seite Montenegro's.

Politische Uebersicht.

Arab, 6. November.

Die neusten Nachrichten aus Cattaro melden vorderhand eine Waffenruhe. In Bezug auf die bereits bekannte Thatsache, daß das Verpflegungsmagazin in Cattaro abgebrannt ist, erhält die „Bericht-Bl.“ die Mittheilung, daß die in ſelbem vorhandene Vorräthe an Verpflegungsartikeln wohl nicht ſehr bedeutend waren, der Verluſt derſelben aber gerade unter den dormaligen Verhältniſſen immerhin ein ſehr empfindlicher iſt. Ein beſonders nachtheiliger Einfluß auf die Approviſionirung der Truppen in Dalmatien iſt jedoch durch dieſen Verluſt nicht zu befürchten.

Aus Roveredo ſchreibt man den „Tiroler Stimmen“, daß dort das Gerücht geht, die öſterreichiſche Regierung habe an Italien das Anſuchen geſtellt, Truppen durch italieniſches Gebiet zu Behuf des fürzeſten Transportes nach Dalmatien ziehen zu laſſen. Im Falle, daß die italieniſche Regierung dem Anſuchen entſpricht, würde das Tiroler Kaiſerjäger-Regiment dieſe Begünſtigung zuſt beſitzen. — Von guter Seite erfährt man, daß das von dem Tiroler Blatte regiſtrirte Gerücht auf Thataſachen beruhe.

Ueber die Expedition nach Budua veröffentlicht die „Wn. Zeitung“ den nachſtehenden Bericht:

Die Expedition, welche am 22. October Abends begonnen wurde, ward in Folge der dem Hrn. v. Wagner am 22. Nittags per Telegramm zugegangenen Nachricht angeordnet, daß Budua, deſſen Garniſon, um Mannſchaft für die Expedition gegen Cerſevico und Dragali zu gewinnen, bis auf 50 Jäger vucirt war, von mehreren Hunderten von Inſurgenten belagert war.

Das von Cerſevico kommende, kaum in ſeine Diſtinctionen eingerückte, 230 Mann ſtarke 27. Jägerbataillon mußte ſofort wieder aufbrechen und ward mit zwei Kometenſchützen bei ſer ſtürmiſchem Vortritt um 6 Uhr Abends auf dem Kriegsdampfer „Hofer“ eingeſchifft; wegen des Sturmes erreichte man Budua erſt nach elf Uhr. Auf das Kometensignal des Schiffes kamen zwei Einwohner an Bord, welche meldeten, daß die Stadtſtore veramthelt ſeien und die Bürger und die Beſatzung die Wälle zur Vertheidigung beſetzt hätten.

Trotz des ſchweren Wetters und der ſehr ſchwierigen Verhältniſſe ward die ſofortige Ausſchiffung beſchloſſen. Major Tomſ ließ eine Compagnie debarquieren und am Lande Geſetzſtellung nehmen. Unter deren Schuß wurde dann die Ausſchiffung vollendet. — Nachdem dieſe beendet, wurde mit gleicher Verſicht die Stadt beſetzt und der Dampf zurückbehalten, da die Inſurgenten 500 bis 600 Mann betragen und auch in der Stadt Verſtärker ſein konnten, der Weg zur See aber die einzige Rückzugslinie bot.

Das Schiffgeſchütz erlaubte zugleich durch Granatſchüſſe die näher der Stadt lagernden Inſurgenten zurückzuſchicken. Am 23. Abends 7 Uhr erſtarrten die Inſurgenten ein wohlgeordnetes Geſchützfeuer auf die Stadt, welches die ganze Nacht bis Morgen halb 3 Uhr früh fortbauerte und von dem Dampf und der Beſatzung erwidert wurde.

Die Kräfte der ſeit Beginn der Expedition gegen Dragali ſeit dem 18. der Ruhe entbehrenden Jäger wurden aber dadurch auf's äußerſte erſchöpft, und ward deßhalb vom Major Tomſ am Abend des 23. der Dampf nach Cattaro mit der Bitte um Verſtärkung abgeſendet, die auch am 24. Nachmittags auf dem Kanonenboot „Streiter“ mit einigen leichten Geſchützen, welche der Armirung von Cattaro entnommen waren, ankam.

Schon um 9 Uhr Abends waren dieſe Geſchüſſe ausgeſchifft und auf den Wällen placirt. Das ſchwere Geſchütz des Kanonenbootes hielt aber die Inſurgenten in weiterer Entfernung, ſo daß die Nacht ruhig verlief.

Am 25. kamen mit dem „Hofer“ abermals zwei Compagnien von Erzherzog Franz-Carl-Infanterie und vier 3pfündige Kanonen an, zur Verſtärkung der Beſatzung und um ſpäter von Budua aus mit mobilen Colonnen vorgehen zu können. Ueber die Operationen derſelben ſind noch keine Nachrichten eingelaufen.

Von beſonderem Intereſſe iſt es bei den gegenwärtigen Umſtänden, die Zahl und Größe der Beſatzungen der verſchiedenen beſetzten Poſten im Kreiſe Cattaro kennen zu lernen. Es ſind in der Dependenz von Caſtelnuovo: Caſtelnuovo mit einer Beſatzung von 139 Mann, Spagnuol mit 152 Mann, Zgalo Magazza mit 63 Mann, Kombur (Vultermagazin) 13 Mann, Perelata 13

Mann, Punta d'Orto 53 Mann, Forte Rodo 59 Mann, Kabiſevic 69 Mann, Mamula 42 Mann, Punta d'Arza 10 Mann. In der Dependenz von Cattaro: Vermae 62 Mann, Trinita 37 Mann, Gorazda 46 Mann, Traſte V 38 Mann, Traſte VI 33 Mann, San Croce 30 Mann, San Giorgio 25 Mann, Dragali 60 Mann, Cerſevico 15 Mann. In der Dependenz von Budua: Koſmuc 29 Mann, Spiridione 23 Mann, Kopac 23 Mann und Preſleſa 23 Mann.

Die vielbeſprochene Annäherung der Cabinette von Wien und Petersburg wird in der ruſſiſchen Preſſe noch immer lebhaft diſcutirt. Wir haben berichtet, daß der „Golos“ der Meinung war, man könne ſich die Sache gefallen laſſen, wenn Oeſterreich dem Dualismus entſage und den Wünſchen ſeiner ſlavischen Unterthanen gehörige Rechnung trage. Gegen dieſe Auffaſſung hat ſich die Petersburger „Berſenzeitung“ beſonders leiſchenschaftlich ausgeſprochen und den „Golos“ förmlich des Verraths an der ſlavischen Sache gezeihen. Das Organ des Herrn Krajevski erklärt in ſeiner Antwort, es ſei falſch verſtanden worden; da bei der paſſawitschigen Agitation in Oeſterreich nicht viel herausgekommen ſei, bleibe im Augenblicke nichts übrig, als der Verluſt, den die Slaven des Kaiſerſtaates durch ihre eigene Regierung zu heſſen und dieſe zunächſt zu einem Verzicht auf das dualiſtiſche Syſtem zu bewegen. Das klingt nicht ſehr ermutigend, und wenn man in Betracht zieht, daß die übrigen Organe der ruſſiſchen Preſſe ſich noch ablehnender verhalten, ſo läßt ſich ohne Weiteres behaupten, daß der Gedanke an eine ruſſiſch-öſterreichiſche Entente eben ſo unpopulär iſt, als die Idee einer Wiederherſtellung der heiligſen Allianz, gegen welche ſich ſämmtliche größere Zeitungen verhalten haben. Die einzige Conjunction, welche auf die Unterſtützung der Nationalpartei rechnen konnte, iſt (wie die „Woklaner Zeitung“ wiederholt geäußert hat) ein Bündniß mit Frankreich; dieſem müßte aber eine förmliche Aufkündigung aller franzöſiſchen Sympathie für die polniſche Sache vorausgehen.

Die „Gazette de France“ erfährt, daß der Dr. Ricord am Freitag nach Compiègne gerufen worden iſt und ſich noch Montags früh dort beſand, angeblich, weil er zu einem großen Diner, welches am Sonntag in dem kaiſerlichen Schloſſe ſtattfand, zugezogen war. Die „France“ ſchreibt:

Die Thatsache, daß am Samstag kein Miniſterrath abgehalten, und daß die auf dieſen Tag in Compiègne angeſetzte Jagd und Theatervorſtellung abgeſchloſſen worden ſind, hat neuerdings zu pessimistiſchen Gerüchten über das Befinden des Kaiſers Anlaß gegeben. Es iſt richtig, daß die drei in Paris verbrachten Tage und das ſchlechte Wetter, welches Ende der vorigen Woche herrſchte, den Kaiſer etwas abgematt haben.

Aber es lag nichts vor, was einem Rückfall oder einer ernſtlichen Störung in ſeinem allgemeinen Geſundheitszuſtande ähnlich ſei. Die von der Waſſer-Speculation verbreiteten Gerüchte ſind übrigens hinlänglich widerlegt durch die Thatsache, daß Sonntag Abends in Compiègne ein großes Diner gegeben wurde.

Der „Public“ ſagt ebenfalls: „Die Briefe aus Compiègne geben über das Befinden des Kaiſers die zufriedenſtellendſten Nachrichten. Ein Miniſterrath ſoll unter dem Vorſitze des Kaiſers heute Nachmittags und ein zweiter morgen früh abgehalten werden.“

Aus Madrid, 2. Nov., wird telegraphirt: Topete hat dreimal ſeine Entlaſſung gegeben. Der Regent hat dieſelbe nicht angenommen.

In der Sitzung der Cortes erklärte Prim, daß er die vacanten Portefeuilles einflußreichen Unioniſten angeboten habe, welche dieſelben jedoch ablehnten. Prim bemerkte bei dieſem Anlaſſe, daß, wenn Topete auf ſeiner Demiſſion beſtanden hätte, er (Prim) das Miniſterium verlaſſen haben würde. Er erklärte weiter, daß eine Entracht der drei Parteien angeſichts der Schwierigkeit der zu löſenden Probleme unerläßlich ſei. Rios Rosas und Arana erklärten, daß die Union das Miniſterium unterſtützen werde, wenn dieſelbe die Conſtitution ſehr ſtreng beobachtet. Das Eigenbathgeſetz wurde angenommen.

Der Belagerungszuſtand wird wahrſcheinlich noch vor der Monarchenwahl aufgehoben werden. 52 Republikaner ſollen dann wieder in die Cortes eintreten.

Die Candidatur des Herzogs von Genua hat unter den Cortes-Mitgliedern abermals vier Anhänger gewonnen; im Ganzen zählt dieſelbe 132 Anhänger.

Feuilleton.

Plaudereien.

Arab, 6. November.

(Ein Fingerhut voll Politik und ein Glas Zuckerwaſſer. — Herbitliches. — Arab im Meerſpiegel. — Unſer invalides Pflaſter. — Theatralia. — Die letzte Gallerie und das demokratiſche Element. — Ein Pinſch als Kunſtenthuſiaſt oder der Triumph des Materialismus. — Unſer Theater-Repertoire und die guten Vorſätze der Direction.)

Die Rebel von Oham haben eine zweite Auflage erlebt — in Dalmatien; nur mit dem Unterſchiede, daß dort der Generalſtab und hier die Diplomatie „benebelt“ war.

Die ſteifſten Denkmäler einer verrotteten Staatsführung, ſie haben ſchon viel Ungemach über die Welt gebracht und werden, da die Väter unſerer Geſchichte aus allen bitteren Erfahrungen nichts gelernt, aber alles vergeſſen haben, noch manchen blutigen Hammer über die Menſchheit bringen. — Das ſind die Geheimniſſe der höheren politiſchen Magie, das ſind die alten diplomatiſchen Seitenerſchütterer, mit deren Hilfe regiert wird.

„Ein politiſches Lieb, ein garſtig Lieb“ wird hier manche unſerer lieben Leſerinnen ausruſen, „mag nicht weiter leſen dieſe „Plaudereien“ eines politiſchen Kannegehebers“, die ſich wahrſcheinlich durch ein Verleihen des Sekers hieher in die erbgeweihten Spalten des heiteren Feuilleton's verirrt haben. — Pardon ma chere! Der Seker iſt hieran gerade ſo unſchuldig wie die — Druckerſchwärze. — Plaudereien ſind eben — Plaudereien, und gehören darum „unter den Strich!“ Uebrigens ſoll — wie ſich einſt Frau von Staël äußerte — ein Fingerhut voll Politik mit einem Glas Zuckerwaſſer darauf ihrem Geſchlechte gar nichts ſchaden. — So nehmen ſie denn ſchnell ein Glas Zuckerwaſſer und alles iſt wieder gut!

„Weihen wir beim Nebel!“ Das graue Nebellicht, wir ziehen es mit unſerem Blick hinab und während der rauhe Weſt die letzten Blätter von den Bäumen weht und die Blume geknickt und gebrochen, wie ein altes Mütterchen, im Garten verkümmert, wird auch unſere Seele herbitlich geknickt.

Auch Dir, o Menſch, weht ein rauher Weſt den Blütenſtaub von Deinen Jugendträumen weg, wenn der Frühling Deines Lebens dahin geſchwunden; die letzten Blätter der Erinnerung ſie fallen ab, wenn herbitliche Kühle Dir ins Herz zieht. — Drum laß den goldenen Lebensfrühling nicht unbenutzt an Dir vorbeiräumen!

„O Lieb, ſo lang Du lieben kannſt,
„O Lieb, ſo lang Du lieben magſt;
„Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,
„Wo Du auf Gräbern ſiehſt und ſtag'ſt!“

Das Jahr altert und ſchon haben wir die erſten weißen Locken ſein Haupt umflattern geſehen. — Der erſte Schnee am Tage vor „Allerſeele“ — eine Grabbedecke für die erſterbende Natur.

Wir ſchwimmen in einem Meer — von Seligkeit? — o nein!

von Roth! — Die Straßen und Plätze unſerer guten Stadt bieten ein Bild dar, wie es nur Venedig mit ſeinen — Lagunen beſitzt; nur hat ſie Venedig in der Nachbarschaft, währenddem unſere Lagunen mitten in der Stadt — in den Straßen und Plätzen ſich befinden.

Die zur Roth ausgefüllten und jumeiſt vom Pflaſter befreiten Laufgräben der Gaſſen ſind in Folge der unausgeſetzten Regengüſſe derartige von Waſſer überſtrömende Verſenkungen erlitten, daß nun unſere Stadt wie mit einem reichen Waſſergürtel umgeben iſt. Soweit das Auge ſieht, nichts als langgeſtreckte Canäle und wir werden es bald erleben, daß in heißen Mondnächten zärtliche Liebespaare in Gondeln durch dieſe Fluten ſchiffen werden. — Man wird endlich auch daran gehen müſſen, dieſe verſchiedenen Waſſerſtraßen, zur beſſeren Unterſcheidung von einander, eigens zu benennen. So würde ich gleich beſpielsweiſe für die Strecke von der Dampfſäule bis zum Comitathauſe den Namen „Canal grand“ vorſchlagen. — Poſſentlich werden die Väter unſerer Stadt, im Intereſſe derjenigen Paſſanten, die das jeniſſeitiſche Ufer erreichen wollen, die Ueberbrückung des Canals bald genug veranlaſſen, bevor noch ein Paar koſtbarer Menſchenleben in den kühlen Fluthen ihr Grab gefunden haben. — Vorderrhand erwarten wir jedoch von der humanitären Geſinnung unſerer Stadtbehörde die unverzügliche Beſtellung einer Anzahl von Rettungsſchähnen, um verunglückte Waſſerretter, wenn möglich, noch vom ſicheren Untergang zu retten! So die Paſſage zu Waſſer!

Zu Lande, das iſt in ſolchen Gaſſen, denen die Ueberfluthung mit „ewigem Thau“ erſpart geblieben, — iſt die Paſſage nicht minder pittoresk, nachdem das, theils aus den Fugen gekommene und theils von der Gaſſengeſellſchaft gänzlich aufgeriffene Pflaſter für den armen Wanderer jeden Augenblick „ein Stein des Anſtoßes“ zu werden droht. — Steine hier, Steine dort, Steine überall! Material in Hülle und Fülle für einen Barricadenbau, vor den unſrigen der liebe Himmel gnädiglich bewahren m. ge! Unſere Straßen, ſagen wir's nur rund heraus, liegen hoffnungslos an der galoppirenden Schwindſucht darnieder! Was frommen auch alle Schmerzensſchreie? Sie verhallen lautlos und werden wahrſcheinlich noch ſo lange unbeachtet bleiben, bis die maroden Pflaſterſteine ſelber nach Hilfe ſchreien werden.

Den Brennpunct unſeres localen Intereſſes bildet ohne Frage das Theater — die einzige Daſe in der den Wüſte unſerer Vergnügungsbeth. — So ſtrömt denn allabendlich ein großer Theil unſerer Theaterfreunde in die den Wuſen geweihte — Bude, während deſſen ein ebenſo großer Theil nicht weniger entragirter Theaterfreunde hüßlich daheim im warmen Stübchen bleiben muß, weil — nun, weil keine Logen mehr zu bekommen! Um die handvoll Logen im erſten und zweiten Rang ſpielen die glücklichen Abonnenten ihr „Grad und Unglückſpiel!“ — Bleiben noch die Logen im dritten Rang! Aber mein Gott, ſo „hoch“ wird ſich ja niemand „verſteigen“ wollen! Die Parterre-Sperreſiße, anderſo von der Herde des Bürgerthums eingenommen, werden hier größtentheils gemieden.

So bleibt nur daheim im warmen Stübchen, Ihr, die Ihr Euch ſo gerne im Theater zerſtören würdet und doch — horribile dictu — vor einem Sperreſiß oder einer Loge im 3. Rang

Euch bekrenzig! Bleibt daheim und blaſet Trübsal bei einer Taffe Thee!

Da lob' ich mir doch die Zwanzig-Kreuzer-Gaſte der 3. Gallerie. — Da iſt wahre demokratiſche Geſinnung vorhanden! — Jung und Alt, Klein und Groß ſtehen ſie oft ſo dicht beiſammen, wie Heringe in einem Faſſe. — Und ſie befinden ſich wohl dabei! In der gottverſentten Ruhe eines guten Gewiſſens verzeihen ſie oben ihr Abendbrod, coquetiren zwar ſehr wenig mit dem übrigen Publicum, dafür folgen ſie mit um ſo größerer Aufmerkſamkeit der Vorſtellung, lachen und weinen und das Alles nur für — 20 kr. — Die letzte Gallerie hat aber noch andere gute Seiten! Mütter können nämlich ihre Sänglinge mit hinauf nehmen, wie dies beſpielsweiſe gelegentlich der neuſtlichen Aufführung von „Blaubart“ geſchah! — Ein plötzliches Kindergeſchrei lockte Aller Augen hinauf zur Gallerie und ſiehe da, man gewahrte eine Mutter, ihren Sängling ganz gemüthlich in den Armen ſchaukelnd. — Nun, „die Milch der frommen Denkgeweihe“ wird der kleine Abheſerer kaum aus dem burleſken Trüdel des Stückes geſogen haben. — Aber auch noch andere „species facti“ zählt die letzte Gallerie zu ihren Beſuchern! — Da geſchah es nun ebenfalls an einem der letzten Theaterabende, daß das Auditorium durch ein lautes „Wellen!“ überriſcht in die Höhe fuhr. — Aller Blicke waren nach dem Ort gerichtet, woher dieſe Töne kamen, die unmöglich einer Syrene angehören konnten, und man erblickte auch ſoſort einen Pinſch in aufrechter Stellung neben ſeinem Herrn und Meiſter ſitzend. — Ob ihm die Vorgänge auf der Bühne ſo nahe gingen, daß er ſeinem vollen Herzen nicht anders als in ſeiner „Sprache“ vollen und lauten Ausdruck geben konnte, war leider nicht zu ermitteln. Ebenſo unaufgeklärt blieb es, ob ſeine Rundgebung eine Aeußerung der Befriedigung oder des Mißfallens bedeutete. Der verſüßigte Demonſtrant mit ſeinem etlen Gebieter ſchienen nach dieſem Zwischenfall das Theater verlaſſen zu haben. Man ſah und hörte nichts mehr von beiden. —

Nun Moleshot und Carl Bogt haben Triumphe gefeiert auf der letzten Gallerie! — Ein Pinſch als Kunſtenthuſiaſt — Materialismus, dein iſt der Sieg für alle Zeiten!

Das Theater-Repertoire hat biſlang wenig oder gar nichts anziehendes geboten. — Einige ſadenſcheinige Dramen, 2-3 Opern von der Sorte ſolcher — wovon genau 12 auf ein Augen gehen, endlich eine einzige Operette, die in Hinblick auf die unglücklichen Repräſentationen, die ſie hier erlebt, beſſer „Blaubart“ als „Blaubart“ heißen könnte! — voila tout! — Director Jollinus hat neuer zwar den Weg zum Theater mit gut n Vorſätzen gepflaſtert und ſo wie im vorigen Jahre auch für die laufende Saiſon die Aufführung der „Großherzogin von Gerolſtein“ verſprochen — allein

„Verſprechen iſt edelmänniſch und halten häuerlich“, meint Jollinus.

Schließt ſich vielleicht auch Director Jollinus dieſer „noblen“ Denkaugsweiſe an? — Vederemo!!

Rech.

(Unterhausung.)

Präsident Gajzágó eröffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungieren Széll, Bujanovics und Majláth; von den Ministern sind anwesend: Cótócs, Bedefovics, Horváth, Mikó, Gorode und Könyap.

Nach Authentication des Protocolls werden mehrere Privatpetitionen überreicht, und zwar durch Ladislaus Szógyényi ein Gesuch der Gemeinde Bór um eine zweite Apotheke; durch Nicolaus Böldáry ein Gesuch mehrerer Gemeinden des Raaber Comitats um Regelung eines Donauarmes; durch Ladislaus Rodách ein Gesuch der Gemeindevotäre um Regelung ihrer Amtstellung; durch Daniel Boczkó ein Gesuch von Béla Csaba um Urbarialabschlags-Entschädigung; durch Franz Verecz ein Gesuch der Stadt Gyöngyös um Errichtung eines Gerichtes. — Sammtliche Gesuche werden der Petitionscommission zugewiesen.

Gregor Simay lenkt als Motivirung einer Interpellation die Aufmerksamkeit des Hauses auf den traurigen Zustand, in welchem die meisten Wolkungen sich befinden. Diese wichtige Quelle des Nationalwohlstandes werde in einer unverantwortlichen Weise mißhandelt, so daß diese Angelegenheit die volle Aufmerksamkeit der Legislative verdient. Er fragt demzufolge den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, ob er im Sinne des G. Art. 1848: 10, §. 8, die Absicht hegt, dem Unterhause binnen Kurzem einen auf das Fortwirken bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden.

Zur Tagesordnung übergehend wird die gestern unterbrochene Debatte über den auf die Religionsfreiheit bezüglichen Gesetzentwurf Trányi's respective über den diesbezüglichen ablehnenden Bericht der Centralcommission fortgesetzt. In dieser Debatte haben der Geschäftsordnung gemäß sich die Antragsteller Trányi und Tísa, dann der Berichterstatter der Centralcommission und eventuell der Minister zu sprechen.

Trányi erhält zuerst das Wort. Er vertheidigt seinen Gesetzentwurf kurz und bündig gegen die Einwendungen der Centralcommission, sowie gegen Coloman Tísa. Er berichtigt die Ansichten Sigmond Papp's über die französischen Confitorien und spricht dann sein Bedauern aus, daß der Cultusminister seine Ansichten über den vorliegenden Gesetzentwurf nicht ausgesprochen hat; jedenfalls sei es eigenthümlich, daß der Minister sich als Mann der Religionsfreiheit bekannt und doch dem vertagenden Antrage der Centralcommission zugestimmt hat, ohne dem Hause die Zustimmung zu geben, daß ein auf die Religionsfreiheit bezüglicher Gesetzentwurf noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden soll. Er beschwört schließlich die Majorität, wie sie vorgestern das Wappen Ungarns vom Flecken der Leibesstrafen gereinigt, so möge sie heute das Wappen des Vaterlandes von dem Flecken der Nichtgleichberechtigung der Religionsbekenntnisse befreien.

Minister Cótócs bemerkt, Trányi habe gegen ihn einen ganz neuen Vorwurf erhoben, den nämlich, daß Redner in der gestrigen Debatte über die Religionsfreiheit keinen oratorischen Vortrag gehalten. Der Minister erklärt, er habe es nicht für notwendig erachtet, das Wort zu ergreifen, da er seit 30 Jahren für die Religionsfreiheit gesprochen und geschrieben, und da es überflüssig sei, sich in tönenen Phrasen über einen Gegenstand zu ergehen, den das ganze Haus principiell anerkennt. — Trányi beschwört sich ferner darüber, Redner habe dem Hause nicht die Zusage erteilt, daß er über die Religionsfreiheit noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf einbringen wolle. — Der Minister gibt zu, daß er sich hierüber nicht geäußert; aber eben, daß er dem vielfach laut gewordenen Wunsche nicht widersprochen, das diene als Beweis, daß er sich zur Einbringung des fraglichen Gesetzentwurfes noch während dieser Session für verpflichtet erachte.

Coloman Tísa weist vor Allem die Gegenbemerkungen Trányi's zurück, und erklärt, Trányi habe dem Cultusminister in der That unrecht gethan, als er sich darüber beschwerte, daß der Minister über die Religionsfreiheit nicht gesprochen hat. Dieses Sprechen wäre in der That überflüssig gewesen, denn der Minister habe über diese Frage seit 30 Jahren viel gesprochen und geschrieben; seinerseits beschwere Redner sich aber eben darüber, daß der Minister über die Religionsfreiheit schon viel geschrieben, viel gesprochen, aber noch nichts gethan hat. Der Bericht der Centralcommission erwähne die Civilrechte und die Confitorialgerichte gar nicht; dies ist der Hauptgrund, weshalb Redner und dessen Parteigenossen sich ihrer bisherigen Besorgnisse nicht entschlagen können, und weshalb er schließlich — nachdem er vorher noch über einige Ausrücker Hoffmann's, Kállay's und Simon's scharfe Bemerkungen gemacht — seinen Entwurf dem Hause zur Annahme empfiehlt.

Hoffmann vertheidigt sich unter dem Titel einer persönlichen Bemerkung gegen Tísa's parlamentarische Hiebe.

Hrabá analysirt als Berichterstatter der Centralcommission den Gesetzentwurf Trányi's, um die Behauptung der Centralcommission, daß derselbe heterogene Fragen umfasse, zu erörtern. Er erklärt ferner den Entwurf Tísa's gegenüber dem Resolutionsantrage der Centralcommission für unannehmbar; den letzteren aber empfiehlt er, nachdem er noch einige von Tísa gestern gegen die Centralcommission gebrauchte Worte als unzulässig und unberechtigt energisch zurückgewiesen, dem Abgeordnetenhause zur Annahme.

Nun erfolgt die Abstimmung unter Namensaufruf und wurde der Antrag der Centralcommission mit 148 gegen 117 Stimmen angenommen.

Sodann wurden die in die Verifications-Gerichtscommissionen neu gewählten Mitglieder Thaddäus Prilekly, Johann Horváth und Ladislaus Szathmáry beedigt.

Die nächste Sitzung wird am künftigen Montag stattfinden und stehen die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über Abschaffung der Leibesstrafen, dann Tísa's Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium in der Hedeber Angelegenheit auf der Tagesordnung.

Die Sectionen haben morgen um halb 10 Uhr in deren Localitäten sich zu versammeln, und wurde die Reihenfolge der von ihnen in Beratung zu ziehenden Gesetzentwürfe nach einer kurzen Debatte folgendermaßen festgesetzt: Gesetz über die Verantwortlichkeit der Richter, — Recrutirungsgesetz für 1870, — Gesetz über Telegraphenverträge mit Norddeutschland u. s. w., — Gesetz über das Budget des croatischen Ministeriums für 1869, — Jagdgesetz, — Gewerbegesetz.

Mit dem wurde die Sitzung kurz vor 1 Uhr geschlossen.

* West, 5. November.

Der Herr Handelsminister hat in Ausführung der Beschlüsse, welche in der vorgestern abgehaltenen Conferenz betreffs der den Industrie-Unternehmungen zu gewährenden Unterstützung vereinbart wurden, an mehrere hervorragende Geld-Institute unserer Plätze, wie an die Pesther Commercialbank, an die ungarische Creditbank, die Anglo-Hungarian Bank, die erste Pesther Sparcassa, die Pest-Diner Sparcassa und an die Diner Commercial- und Gewerbebank die folgende Zuschrift gerichtet: Auf Grund jener Eingaben, welche die Pesther Handels-Gremien und die Pest-Diner Handels- und Gewerbestämmen über die gegenwärtige Geldkrise und über die Mittel der Behebung derselben an das k. u. g. Ministerium gerichtet und in Folge jener Conferenz, welche der Finanz- und Handelsminister mit Zugiehung jünger Directionsmitsglieder der Pesther Geldinstitute und der her-

vorragenderen Fachmänner über die gegenwärtigen Momente der Geldkrise und über die Art und Weise, wie den zu Tage liegenden Uebelständen abgeholfen werden könnte, am 3. d. M. abgehalten haben, und in welcher sich die Regierung innerhalb der Grenzen ihrer Berechtigung und Verpflichtung zur Hilfeleistung bereit erklärte — wurde der Beschluß gefaßt, daß diese Hilfe solchen Industrieunternehmungen zugewendet werde, welche der vaterländischen Production nützliche Dienste erweisen, von denen aber zu befürchten steht, daß sie durch die Folgen der gegenwärtigen Geldkrise geschädigt werden könnten.

Doch könnte diese Bereitwilligkeit der Regierung nur dann zum erwünschten Ziele führen, wenn einerseits die Mitwirkung der Geld-Institute in sichere Aussicht gestellt, andererseits die Mittel gefunden würden, durch welche die von der Regierung im Interesse der Industrie-Unternehmungen zur Verfügung gestellten Summen rüchlich der Rückzahlungstermine und der Eigenthumsrechte des Staates vollkommen sichergestellt werden könnten.

Indem ich die Direction im Interesse des vaterländischen Handels und unserer Industrie um ein einträchtiges Zusammenwirken mit der Regierung zur Behebung der auf die Industrie-Unternehmungen sich erstreckenden Geldcalamitäten ersuche, bitte ich auch um Bekanntgabe jener Modalitäten und Bedingungen, unter welchen ihr Institut bereit wäre, auf diese Mitwirkung einzugehen; jedenfalls möge die Direction zur beschleunigten Durchführung dieser Angelegenheit einen Delegirten betrauen, der sich mit dem Staatssecretär meines Ministeriums Emerich Fejt im kurzen Wege ins Einvernehmen setzen und mit demselben über die bezüglichen Propositionen nötigen Falls verhandeln wird. Ein ähnliches Ansuchen habe ich an die übrigen hervorragenden Geldinstitute der Hauptstadt gestellt, und es würde die Erreichung des angestrebten Zieles sehr erleichtert, wenn die Direction mit diesen Schwesterinstituten in unmittelbare Berührung treten und betreffs Festlegung der Bedingungen ein übereinstimmendes Ergebniß erzielen würde.

Ich hege Ueberzeugung, daß die Direction, in gleicher Weise durchdrungen von der Dringlichkeit dieser Angelegenheit, bemüht sein wird, meinen im gemeinsamen Interesse an sie ergangenen Ansuchen baldigst Folge zu leisten.

G. d. C. Freiherr von Gablenz

hat aus Anlaß seines Dienstantrittes als commandirender General folgenden General-Befehl erlassen:

Ofen, 4. November.

Präs. Nr. 709. Von Sr. k. und k. apostolischen Majestät zum commandirenden General in Ungarn ernannt, war ich, zu meinem lebhaftesten Bedauern, durch einen mir zugefügten schweren Unfall bis jetzt verhindert, dieses Commando anzutreten.

Nunmehr soweit wieder hergestellt, daß ich die mir zugewiesenen Amtspflichten zu erfüllen vermag, veräume ich keinen Augenblick, den Antritt des Generalcommandos für Ungarn hiermit bekannt zu geben.

Ich begrüße mit Freude die Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere, Militärbeamte, sowie nicht minder die Unterofficiere und Soldaten jeden Grades!

Ich werde manche Persönlichkeiten und ganze Truppenkörper wiederfinden, mit welchen ich bereits in früheren Jahren schon in Berührung gekommen bin. Mit diesen habe ich die ehemalige Bekanntschaft zu erneuern, alle Uebrigren aber kennen zu lernen.

Ich erwarte von dem bekannten Pflichtgefühl und Diensteser der k. k. Armee, daß alle mir untergebenen Organe derselben durch richtiges Verhältniß der constitutionellen Staatsverrichtungen und williges Eingehen auf diese Allerhöchste sanctionirten Institutionen, deren Förderung sich werden angelegen sein lassen und allen ihren Pflichten nachzuleben wissen werden, zum Wohle von Thron und Reich, wie nicht minder zur Ehre und zum Besten der gemeinsamen Wehrkraft.

Die guten Resultate, welche durch ein rationelles und einheitliches Zusammenwirken schnell und allseitig erzielt werden, sind wiederum die besten Mittel, um auf den Gemeingeist der Armee, sowie auf deren zeitgemäße Entwicklung einen belebenden und stärkenden Einfluß auszuüben.

Unter den von Sr. Majestät neu ins Leben gerufenen Institutionen muß ich vornehmlich die Einführung der Landesverteidigung hervorheben, deren Organen wir mit wahrem cameradschaftlichem Vertrauen begegnen, und in treuer Hingebung für den gemeinschaftlichen Kriegsherrn in loyalster Weise wetteifern wollen.

Durch diese kurze Andeutung glaube ich meinen Standpunkt gekennzeichnet zu haben.

Ich erkenne durchaus nicht, daß der vollen Ausübung unserer Berufspflichten sich manche Schwierigkeiten entgegenstellen, doch sie zum Wohle des Ganzen und thunlichst auch der Einzelnen zu bewältigen, wird mein verliches und eifriges Streben sein.

Gablenz, G. d. C.

* Wien, 5. November.

Die heutige „Wiener Abendpost“ bringt das nachstehende Dementi:

„Durch die hiesigen Blätter circulirt die Notiz, Sr. Exc. dem Herrn Ackerbauminister Grafen Potocki seien bei seiner jüngsten Reise von russischen Beamten an der Grenze bei Brody Unannehmlichkeiten bereitet worden. Als er, von den Zollbeamten um Namen und Stand befragt, sich als Minister legitimirte, habe der Beamte behauptet, daß ein Minister in Civilkleidern keine Reise unternehme und daß Graf Potocki gewiß kein Minister sei, da er gar keine Orden trage; der Reisepaß sei somit falsch. Erst höhere russische Beamte hätten diese Anstände behoben. Jeder denkende Leser wird die Erzählung an sich für höchst unwahrscheinlich halten. Wir wollen jedoch nicht unterlassen, ausdrücklich zu erklären, daß sie vom Anfang bis zum Ende vollständig erjunden ist.“

Neuestes.

West, 5. November. In der heutigen Conferenz der Linken wurde beschloffen, den Regierungsentwurf bezüglich Einsetzung einer finanziellen Enquete-Commission von Seite der Partei zu acceptiren. Ferner einigte man sich auch über einen Antrag wegen Abschaffung des Zeitungsteampels.

Ugram 5. Nov. Die Gerichte über befürchtete Unruhen in der Militärgrenze sind durchwegs grundlos. Ueber die Wahlen in den nächsten Landtag wird lebhaft discutirt.

Wien, 5. November. Die hiesige türkische Botschaft ist amtlich verständigt worden, daß der Sultan der Suezfeier nicht anwohnen werde.

Der „Volksfreund“ meldet: Cardinal Rauscher wird in der zweiten Hälfte des Monats November nach Rom zum Concile reisen.

Die „Presse“ bringt die Meldung, daß der Oberstlandmarschall Böhmens, Fürst Adolf Auersperg, zum Statthalter für Mähren designirt sei.

Lemberg 5. November. Der Landtag nahm den Abgesandten an, nachdem die Abgesandten viele theils unbedeutende, theils nationalpolitische Amendements angenommen hatte. Morgen finden die Reichsrathswahlen statt, sonach erfolgt Schluß der Session.

Cattaro, 4. November. Heute herrscht allenthalben Waffenehre. Die Anjurgenten von Sicie und Verblage haben ihre Unterwerfung angeündigt und sollen bis heute Abends ihre Waffen einliefern. Oberst Schönfeld macht heute von Dubna eine Demonstration gegen Vretic. Morgen allgemeine Vorrückung gegen Boboric.

Paris, 5. November. Letzten Sonntag wurde an den Züglingen zum Schloffe in Compiègne ein unbefahretes Anbotium verfaßt, welches erklärte, den Kaiser tödten zu wollen; wahrscheinlich ist es ein Irrthum. — Die Regierung erklärte, die Kündigung der Handelsverträge vom Kammervotum abhängig zu machen.

Florenz, 5. November. Die „Italienische Correspondenz“ berichtet: Der König verbrachte die Nacht nicht ganz wohl, das Fieber, welches schon bedeutend nachgelassen hatte, erneuerte sich ein wenig.

Rom, 4. November. Königin Olga von Württemberg und Großfürstin Vera sind hier eingetroffen und als Mitglieder des Czarenhauses empfangen worden. Der fürstliche Besuch wird als der Vorläufer der Verlautbarung eines bevorstehenden Ehebündnisses der Czarewna mit dem Baiernkönig angesehen. Der Uebertritt der Czarewna zur römischen Kirche wird umgangen.

Genf, 4. November. Der päpstliche Leibarzt hat das Krankenlager des Cardinals Reichard im Redemptoristen-Kloster von Contamin bei Genf wieder verlassen. Der Zustand des Cardinals läßt kaum Hoffnungen aufkommen; seine Theilnahme am Concil ist unmöglich geworden.

Constantinopel, 4. November. Zwei Stämme, fünfzigtausend Mann stark, revidirten bei Bagdad. Die Stadt selbst ist in Gefahr. Die allgemeine Militäraushebung wird als Ursache des Aufstandes bezeichnet.

Constantinopel, 5. November. In Dinarich bei Bagdad kam es zwischen den aufständischen Beduinen und den türkischen Truppen zu blutigem Zusammenstoß; die Truppen wurden geschlagen, deren Commandant Rifaat Bey ist gefallen.

Die Hindernisse einer gedeihlichen Schulerziehung.)

Vortrag, gehalten in der IV. Generalversammlung des israelitischen ungarischen Landes-Lehrervereins in Arab, von Aron Kohn, Schuldirector.

Hochgeehrte Versammlung, geliebte, theuere Amtsbrüder!

Als wir im vorigen Jahre in Szegedin zusammentrafen und uns freundschaftlich die Hand reichten zum Gedenken, um über die Angelegenheiten unseres Berufes Rath zu pflegen, da hat manches freundliche Gefühl unsern Vater gehoben, denn lachend und freundlich lag die Zukunft vor uns, eine neue glückliche Aera schien uns für die Volksschule und ihre Lehrer herangebrochen zu sein. Wie viele Hoffnungen haben wir seit dieser Zeit in's Grab sinken sehen, wie viele Wünsche, die wir für unsern hehren Beruf im Herzen begtten und deren Erfüllung uns unaussprechlich erschien, sind dennoch unerfüllt geblieben!

Aber einige kostbare Güter, deren Besitz uns über Alles geht, die konnte die Zeit, die konnten die Verhältnisse uns nicht entreißen; die konnte kein Gesetz, kein Statut schwinden machen.

Und welches sind diese Güter? hört ich Sie, meine Herren fragen. Diese Güter, es sind: 1. das Vertrauen auf die eigene Kraft, das nie täuscht und trägt, wenn wir es nicht selbst zum Lügner an uns machen; es ist 2. das Durchdringensein von der Heiligkeit und Erhabenheit unseres Berufes, von der Größe und Wichtigkeit unserer Aufgabe, was uns höher stellt, als jedes Gesetz, jedes Statut, jede Verordnung und so stellen im Stande ist; es ist 3. das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit, vermöge welchem wir uns vereinigt haben und ein Band uns umschlingt, was uns im Kampfe Muth und im Ringen Ausdauer verleiht; es ist 4. das Vertrauen auf den Geist der Zeit und den Fortschritt der Cultur, die endlich der Schule zum Siege verhelfen müssen. Und darum, meine Herren, hat nichts uns zurückzudrängen, nichts uns abhalten können wieder zusammenzutreten, um abermals über die wichtige Angelegenheit unserer Berufspflichten uns zu berathen und neuen Muth, neue Ausdauer für unsere schwere Aufgabe zu gewinnen. Mit dankbarem Herzen begrüßen wir daher die Themat, die der löbliche innere Ausschuss uns als Leitfaden für unsere Beratungen hat an die Hand gegeben, und so will ich denn mit Ihrer gütigen Erlaubniß und im Vertrauen auf Ihre gütige Nachsicht das zweite der Themat: „Ueber die Hindernisse einer gedeihlichen Schulerziehung“ zum Gegenstande meiner Abhandlung machen. Ich bin der Ansicht, daß der löbl. Ausschuss gewiß nicht daran gedacht hat, dieses Thema in seiner Allgemeinheit als Aufgabe für die Lehrer-Versammlung hinzustellen, daß er vielmehr an die Erziehung gedacht hat, in soferne dieselbe der Schule obliegt, daß es also heißen soll: „Welche sind die Hindernisse, die sich den Bestrebungen der Schule für eine gedeihliche Erziehung entgegenstellen?“

Es wäre wohl überflüssig, wenn ich hier im Kreise gebildeter Schulmänner, die auf der Höhe der Zeit stehen und die Erziehung der Jugend zu ihrer schönsten Lebensaufgabe gemacht haben, den Begriff der Erziehung erst weitläufig entwickeln wollte. Wir Alle wissen es und haben es wohl beherzigt, daß Erziehung kein leerer Name ist, und wenn auch Tausende dieses Wort als leeren Namen im Munde führen, Erziehung ist und bleibt die höchste Angelegenheit der Menschheit und ist es werth, daß sie — wo von der Erziehung des Staats- und Bürgerwohles die Rede ist, — recht stark in's Auge gefaßt werde.

Wir alle sind von der Erhabenheit und Wichtigkeit unseres Berufes tief durchdrungen; wir wissen, daß wir an einer schönen, wichtigen Stelle stehen, daß wir pflanzen im eigentlichen Sinne und zwar in einen weichen, empfänglichen Boden; daß wir zumeist da pflanzen wo sonst Niemand pflanzen würde, und das ist es, was den Lehrer zum wahren Wohltäter des seiner Obzorge anvertrauten Theiles der Menschheit macht. Er hat die erste Aufgabe, die Saat auszustreuen, die in den zarten Gemüthern schlummernden Keime des Guten und Schönen zu erwecken, und ist der Same nur von guter Art und wird der sich entfaltende Schößling nur gehörig gepflegt und gewartet, dann kann das übrige getrost und hoffnungsvoll einer höhern Hand zum Schutze und zur Forthilfe anvertraut werden. Und so wenig der sorgfältige Landmann sich abhalten läßt, für das künftige Jahr zu säen und zu pflanzen, und seinen Acker zu bestellen, wenn ihm ein Hagel-schlag seine Ernte zernichtet hat, so wenig können Beispiele vereilter Hoffnung in dem Werke der Erziehung den guten Lehrer irre machen, ihn in der Erfüllung seiner Berufspflichten verbunkeln und seine Liebe für seinen Beruf in ihm schwächen. Von dieser Liebe ist ja alles abhängig: Muth, Kraft, Thätigkeit und unermüdetes Streben zum Bessermachen und Besserwerden.

An äußeren und inneren Hindernissen, fehlt es niemals. Wir wollen nun unserer Aufgabe gemäß einige dieser Hindernisse, und zwar sehr wichtige, in's Auge fassen.

Die Hindernisse, die sich den Bestrebungen der Schule für eine gedeihliche Erziehung entgegenstellen, liegen:

1. in der Individualität mancher Zöglinge selbst, und diese zähle ich zu den innern Hindernissen. Ich will hier nicht reden von solchen Hindernissen, die die körperliche Beschaffenheit einzelner Zöglinge ihrer gedeihlichen Erziehung in den Wege stellen. Wir wollen hier nur ihr geistiges Leben, ihre sittliche Beschaffenheit im Auge behalten.

Wohl sind alle unserer Leitung übergebenen Zöglinge mit den mannigfaltigsten Geisteskräften ausgerüstet aber das Maß derselben ist bei den verschiedenen Zöglingen verschieden.

Wir haben seinerzeit unsere Leser auf diese treffliche Abhandlung aufmerksam gemacht und zugleich den Wunsch ausgedrückt, sie durch den Druck vervielfältigt zu sehen. Dieses ist nun geschehen und verdanken wir der Freundlichkeit des Verfassers, Herrn Schuldirector A. Kohn, einen Abdruck, den wir dazu benützen, auch unseren Leserkreis mit dieser schätzenswerthen pädagogischen Arbeit bekannt zu machen.

A. d. Red.

Da sitzt sie vor uns in der Schule die Corporation der Kleinen, aufgereiht in den Bänken. Wie verschieden sind sie hinsichtlich ihrer Anlagen, wie verschieden hinsichtlich ihrer Capacität! Jede, auch die geringste menschliche Kraft, kann zwar ausgebildet, gestärkt und vergrößert werden, aber sie hat das Maß der Entwicklungsfähigkeit in sich, das unter keinen Umständen überschritten werden kann. Du kannst einem Wagner täglich ein Gewichtchen mehr anhängen und er wird immer ziehen; kommst du aber an die Grenze seiner Kraft, so mußt du mit der Bedürbung aufhören, wenn nicht der Anker abreißen und das Gegentheil von dem eintreten soll, was du eine Stärkung seiner Zugkraft nennst.

Just so ist's mit dem geistigen Vermögen des Menschen. Die Kunst, Menschenleiden zu lindern, überhaupt Geist einzupumpen, ist noch nicht erfunden worden. Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß die Grenze der geistigen Entwicklungsfähigkeit bei einzelnen Individuen sehr enge gezogen ist und diese Individuen sind es gerade, welche dem Lehrer die meiste Arbeit bereiten, diese enge Grenze der Entwicklungsfähigkeit bereitet einer geistlichen Erziehung durch die Schule sehr große Hindernisse.

Setzt der stumpfe Geist der geistlichen Erziehung tausend Hindernisse entgegen, so bietet der oft unbegreifbare Wille ein zweites Laufband dar. Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, wie kein Thier, und wäre er in Ketten gebunden, sagt Schiller, d. h.: es hängt kein Himmel und seine Hölle von seinem Willen und von seinem Wollen ab, und diese Freiheit ist es, an der alle Erziehung ost erbärmlich scheitert. Da ist es vor Allem der so früh erwachende Egoismus, die alles an sich reisende, allzumächtige Selbstliebe, die dem erziehenden Lehrer so viele Schwierigkeiten in den Weg stellen. Wo anders suchen Egoismus, Trotz, Born, Weichspinnigkeit, Halsstarrigkeit, Stülkeit Eigennutz, Neid, Bosheit, Lüge, Schadenfreude, Vage und Vagenhaftigkeit ihre Quelle, als in dem Egoismus?

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten

Arad, 6. November. Mit dem heutigen Nachmittagszug ist eine Abtheilung Honvéds in voller Ausrüstung hier eingetroffen und mittelst Pferdebahn in die Stadt befördert worden. Es dürften dies wahrscheinlich die Quartiermacher des 11. Honvéd-Bataillons sein, das bekanntlich in unserer Stadt garnisonirt wird, und steht somit zu hoffen, daß in Kurzem das ganze Bataillon nachfolgen wird. Es sind dies jedenfalls die ersten Honvéds, die wir hier in voller Ausrüstung zu sehen Gelegenheit hatten.

(Orientreise.) Se. Majestät ist, wie telegraphisch gemeldet wird, nach einer glücklichen Fahrt gestern um 10 Uhr Morgens im Piraus angelangt. Der König von Griechenland, welcher die Ankunft Sr. Majestät im Piraus erwartete, begab sich nach Eintreffen des Dampfers „Greif“ zur Begrüßung an Bord desselben. Im Bahnhofs des Piraus fand die gegenseitige Vorstellung der Suiten statt. Die Fahrt vom Piraus nach Athen fand durch eine dichtgedrängte Volksmenge, statt, welche Se. Majestät mit lebhaftem sympathischen Zurufen begrüßte. Im königlichen Palais fand eine neuerliche Vorstellung statt. Die Abreise Sr. Majestät aus Constantinopel erfolgte Montag Abends um 9 Uhr unter dem Donner der Kanonen. Der Sultan begleitete seinen erhabenen Gast bis zu dem Kai, welches zu dessen Aufnahme bestimmt war. Während der Abreise waren sämtliche Schiffe beleuchtet und donnerten die Kanonen der Darbanelen und der sieben Schiffe dem schwebenden Monarchen den Abschiedsgruß nach. Der Handelsminister v. Pleuer hatte während seiner Anwesenheit in Constantinopel mehrfache Unterredungen mit den türkischen Ministern in Sachen der in Verhandlung begriffenen türkischen Bahnfrage. Auch in der Tariffrage verhandelte der Handelsminister v. Pleuer mit günstigem Erfolge.

Eine allerhöchste Spende, so schreibt der „P. A.“ haben wir zu verzeichnen. Ihre Majestät unsere erhabene Königin ließ nämlich als Geschenk zu der am 30. v. M. im deutschen Theater stattgefundenen Vorstellung zu Gunsten des städt. Mädchenschul-Instituts „Elisabeth“ beim Hofkapellmeister in Wien den Betrag von fl. 200 anweisen. Diese allerhöchste Spende muß mit um so größerem Dank aufgenommen werden, da — wie bekannt — Ihre Majestät im genannten Institut bereits mit der namhaftesten Summe von fl. 2000 ein Bett zu stiften geruhte.

(Ein Duell.) In einem Zimmer der Franz-Josefs-Caserno, so meldet die „Dem. Ztg.“, fand vorgestern Abends zwischen dem Oberleutnant H. . . . und Herrn L. . . . ein Säbel-Duell statt, das für den letzteren unglückliche Folgen hatte. . . . erhielt eine lebensgefährliche Wundwunde in dem Bauch, so daß an dessen Auskommen gewagt wird. Die Motive des Duells sind sehr delikate Natur; es handelte sich nämlich um die Jugend der Frauen im Allgemeinen, welche Herr L. . . . verteidigen zu müssen glaubte. Oberleutnant H. . . . war der Geforderte und soll noch kurz vor dem Duell die Hand zur Versöhnung geboten haben. Der Vorfall macht in den betreffenden Kreisen das größte Aufsehen.

(Zur Affaire Traupmann.) Das „Petit Journal“ meldet: Wir haben einen seltsamen Brief erhalten, dessen Schreiber uns bittet, ihn an Traupmann gelangen zu lassen, ohne daß der Richter es sehe. Der Brief lautet: „Lieber Traupmann! Ich entscheide mich immer der Polizei. Sprich sehr wenig, damit Du uns nicht compromittirst. Sie haben Kint gut suchen! Erde und Wasser lehren sie uns, sie werden Kint so wenig finden, als wenn ich ein Luftballon entführt hätte. Wenn man Dich das Schaffot besteigen lassen sollte, so würde ich dem Henker eine Kugel durch den Kopf jagen, Dein Dich liebender P. S. Verdrenne den Brief. Wenn Du mir antworten willst, antworte; meine Adresse weißt Du ja.“ — Wir haben, fährt das „Petit Journal“ fort, diesen Brief an den Untersuchungsrichter befördert, der besser als wir im Stande sein wird, zu beurtheilen, ob hier

eine Mystification oder eine wirkliche Mittheilung eines Mitschuldigen vorliegt.

Der Sultan von Sanhibar, welcher vom türkischen Sultan ebenfalls zur Eröffnungsfeier des Suezkanals geladen wurde, wird von einem Berliner Blatte in folgender Weise geschildert: „Seid Rasid, Sultan von Sanhibar, dem von den europäischen Mächten das Prädikat „Hohheit“ zugestanden wird, ist kein Schwarzer, sondern ein Araber von edler Abkunft; seine Gesichtsfarbe steht zwischen der des Deutschen und des Portugiesen. Er ist ein sehr intelligenter Mann, erfreut sich eines Einkommens von 500.000 Thalern, von denen er jährlich etwa 150.000 Thaler zurückzulegen vermag, und besitzt eine ganz ansehnliche Flotte, darunter auch den berühmten Kriegsdampfer und Raper „Shenan-doa“ der weiland conföderirten Südstaaten Nordamerica's. Auf die Einladung, welche ihm durch Herrn v. Lesseps übermittelt wurde, hat der Beherrscher von Sanhibar folgende Antwort ergehen lassen, welche wir der „Chronique de Jersey“ entnehmen: „Im Namen des barmherzigen Gottes! Die wünschenswerthe der Nachrichten, wonach die Seele schmachtet, und das angenehme der Mythen, welche das Herz erquickt, das ist ein Gruß zarter als das Morgenlächeln und milder als der Thau, der auf das Laub fällt — ein Gruß von dem, welcher Größe und Vollkommenheit der Seele vereint, welcher Ruhm und Erhabenheit besitzt, welcher wahre Ideen und eiserne Gedanken hat — ein Gruß von dem Präsidenten der Generalcompagnie des Suezkanals, Inhaber der ersten Classe des Kaiserlich-Österreichischen, Ferdinand de Lesseps, dem Gott seine Tage im vollen Glücke erhalte und beschirmen möge vor allem Unheil und Mißgeschick! Möge es also geschehen! in einem Augenblicke, wo die Stunden am trüglichen fliehen, kommt die Nachricht des Jubels und der Freude, die da verkündet, daß vollendet sei der Durchbruch des Suezkanals, welcher verbindet die beiden Meere, das Weiße und das Rother. Ich wünsche dir Glück, o Fremde, der du die größte Energie und den eisernten Fleiß angewendet hast, ein Werk zu vollenden, welches dient zum Segen der Menschen und zur Wohlfahrt der Städte. Wir danken Gott, dem großmüthigen Herrn, dafür, daß du dein erhabenes Ziel erreicht hast. Du sagst, daß du mich einlädest, diesem unerseligen Feste beizuwohnen, an welchem die Fürsten der europäischen Mächte theilnehmen werden; meine Entscheidung wird du nach diesem Briefe erhalten durch den Stellvertreter Sr. Excellenz des Consuls von Frankreich, des ehrenwerthen Herrn de Viennet. Und ich flehe zu Gott für dich um Gesundheit, langes Leben und hohe Würden. Den 18. Nabi el Awal 1284.“

(Suez Canal.) Aus Cairo geht mehreren Londoner Blättern die Meldung zu, daß das Dampfboot „Pauline“ von der Peninsular und Oriental-Dampfschiffahrt unter dem Commando eines englischen Capitans den Suez Canal in seiner ganzen Länge befahren und sondirt hat. Die Minimaltiefe beträgt 20 Fuß (demnach sechs Fuß weniger als versprochen). Die Arbeit ist kühnig am Fortschreiten, und der Canal ist im Großen und Ganzen durchaus gelungen.

(Der Verlust einer unsinnigen Wette.) In einer Gastwirtschaft in Teplic wette vor mehreren Tagen ein Tischlermeister aus Zuckmantel mit einem anderen Gaste um die Summa von 10 fl., daß er 25 Keverwürste und 10 Stück Semmeln verzehren werde. Bei der 23. Wurst und 8. Semmeln mußte der Tischlermeister seine Wette für verloren geben, er konnte nicht mehr weiter essen. Er verlor aber nicht nur die Wette, sondern büßte auch in Folge derselben sein Leben ein, indem er Tags darauf verschied.

(Erdbeden.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. haben sich wie in Frankfurt so auch in Darmstadt die Erdrückungen wiederholt; in Stuttgart wurde in derselben Nacht 8 Minuten vor 12 Uhr ein leichter Erdstöß von etwa einer Secunde Dauer mit zwei Bewegungswellen, scheinbar von Ost nach West, beobachtet.

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

pro October 1869.

Einlagen.

Stand am 30. September . . .	fl. 75.246.47
Einzahlungen im October . . .	fl. 39.100.—
	fl. 114.346.47
Rückzahlungen im October . . .	fl. 63.806.67
Stand pro 31. October . . .	fl. 50.539.80

Cassafaschine.

Stand am 30. September . . .	fl. 262.600.—
Ausgegeben im October . . .	fl. 123.600.—
	fl. 326.200.—
Eingelöst im October . . .	fl. 112.500.—
Stand pro 31. October . . .	fl. 213.700.—

Escomptegeschäft.

Stand am 30. September . . .	fl. 236.072.51
Escomptirt im October . . .	fl. 323.811.07
	fl. 559.883.58
Reescomptirt im October . . .	fl. 425.116.79
Stand am 31. October . . .	fl. 134.766.79

Vorschüsse.

Stand am 30. September . . .	fl. 951.225.65
Vorschüsse auf Effecten . . .	fl. 13.064.45
	fl. 964.290.10
Rückzahlungen auf Waaren . . .	fl. 35.231.26
Stand am 31. October . . .	fl. 928.458.84

Cassa-Bewegung.

Stand am 30. September . . .	fl. 50.980.35
Einnahmen im October . . .	fl. 578.139.87
	fl. 629.120.22
Ausgaben im October . . .	fl. 586.627.82
Stand am 31. October . . .	fl. 42.492.40
Retirement im October . . .	fl. 2,128.683.75
Arad, am 2. November 1869.	

Ausweis

über die Cassagebahnung des ersten Arader freiwilligen bürgerl. Feuerlöschcorps im Monat October 1869.

Für die allgemeine Verwaltung.

Cassa-Baarschaft den 1. October 1869 . . .	695 fl. 45 ⁶ / ₁₂ fr.
Einnahmen im laufenden Monate . . .	3 — —
	698 fl. 45 ⁶ / ₁₂ fr.
Zusammen . . .	92 fl. 80 —
Hievon die Total-Ausgabe ab . . .	605 fl. 65 ⁶ / ₁₂ fr.
Bleibt Cassa-Rest . . .	

Für die Erhaltung des Musikcorps.

Cassa-Baarschaft den 1. October 1869 . . .	921 fl. — fr.
Einnahmen im laufenden Monate . . .	102 fl. 20 —
	818 fl. 80 —
Zusammen . . .	818 fl. 80 —
Hievon die Total-Ausgabe ab . . .	1424 fl. 45 ⁶ / ₁₂ fr.
Arad, den 31. October 1869.	

Franz Grünwald, Cassier. **Georg Balogh,** Buchhalter.

Alexander Dávidházy, Controlleur.

Berührende zu Arad.

Innere Stadt.

29. October. Theresia Batho, Witwe, r. L. 68 Jahr, Herz-erweiterung — 30. Lenka Siskovan, Tagelöhnerstochter, gr. or., 2 Jahr, Gehirnentzündung. — Anna Martinek, Eisenbahnbeamtenstochter, r. L. 25 Jahr, Typhus. — 31. November. Katharina Herrling, Eisenhändlerstochter, r. L. 41 Jahr, Luftröhrenschwind sucht.

Pernava.

31. October. Petra Doporovits, Deconomstochter, gr. or., 13 Jahr, Typhus. — 4. November. Maria Burian, Tagelöhnerstochter, gr. or., 2 Jahr, Typhus.

Jeslung.

30. October. Emma Bernet, Beamtenstochter, r. L. 16 Tag, Fraisen. — Procep Petrovits, Kaufmann, gr. or., 47 Jahr, Luftröhrenschwind sucht.

Gaja.

30. October. Szeliesan Nikolaj, Tagelöhner, gr. or., 27 Jahr, Wasserjucht. — 31. Nemet Jelena, Tagelöhnerstochter, gr. or., 3 Jahr, Abzehrung. — 2. November. Tirsin Radivoj, Adermannssohn, gr. or., 1 Monat, Krämpfe.

Eingesendet.

Den Herren Deconomen und Viehbesitzern empfehlen wir angesichts der gegenwärtig so allgemein auftretenden Maul- und Klauenjuche die nachstehende Mittheilung zur besonderen Würdigung.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Korneuburg. Nachdem sich Ihr Korneuburger Viehpulver als ein sehr gutes Präservativmittel bei hier ausgebrochener Maul- und Klauenjuche bewährt, worden ich selbst die volle Ueberzeugung gewann, eruche ich Sie, mir sofort wieder eine Kiste mit Korneuburger Viehpulver zu senden.

Achtungsvoll

Dauba, am 7. Sept. 1869. Wenzel Zwickler.
Zur Beachtung. Die Herren Landwirthe und Deconomen, welche Kwizda's Veterinar-Erzeugnisse **echt und unverfälscht** zu beziehen wünschen, wollen darauf achten, daß jedes Packet und jede Flasche mit dem **Siegel und der Firma: „Franz Joh. Kwizda in Korneuburg“** versehen ist. Die Niederlagen sind in der im heutigen Blatte enthaltenen Annonce angeführt.

THEATER.

Heute Sonntag den 7. November l. J., bei erhöhten Preisen:

A kékszakálu herceg.

(Mitter Blaubart.)

Romantisch-komische Operette in 4 Acten, von Offenbach.

Remesvárer Lotterziehung vom 6. November.

27 86 2 53 31

Der illustrierte Prospect der Verlagshandlung Eduard Hallberger in Stuttgart über den neuen Jahrgang der daselbst erscheinenden beliebten Zeitschrift „Meer Land und Meer“ liegt unserer heutigen Nummer bei. Wir empfehlen diesen Prospect, der auch durch alle Buchhandlungen gratis bezogen werden kann, der besonderen Beachtung unserer Leser.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider,** Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Anzeige.

Der ergebnis Gesehtigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß in den von ihm übernommenen, gänzlich renovirten Gasthauslocalitäten

„zum Hopfengarten“

in der Schlangengasse,

jederzeit u. z. zum Frühstück, zu Mittag und Abends gespeist werden kann und wird er bestrebt sein, sowohl durch vorzügliche Küche und echte Getränke, als auch durch solide Bedienung und die billigsten Preise sich die Zufriedenheit seiner pl. t. Gäste zu erlangen.

Arad, 6. November 1869.

Ergebnis
Georg Reck jun.

Gin Paar übersehete Strohschüttler Achsen, von den neueren **Shulleworth'schen Dreschmaschinen,** dann **Mühlkränche** und **Fascheber** sind fertig zu haben bei dem Gefertigten. Auch werden alle Gattungen **Maschinen** und **Dampfessel** reparirt sowie auch **Pumpen** verfertigt bei **And. Maurer,** Herrngasse.

(1018-3,3)

Lehrlinge

werden einige gut gestützte, mit tüchtigen Schulkenntnissen versehene Knaben aufgenommen in

H. Goldscheider's

Buchdruckerei,

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Ebenfalls wird auch

altes Blei

zu guten Preisen gekauft.

(1060-2,6)

Feinstes

unentzündliches

PETROLEUM

ist billig zu haben bei

A. Deutsch,

nächst der Promenade.

Hausverkauf.

Das in der Serbengasse unter Nr. 22 liegende, aus gutem Materiale solid gebaute Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Eigentümer

Josef Herz.

Derselbe verkauft auch sein gesamtes, mit vielen Stangen versehenes **Werkzeug für Gold- und Silberarbeiter** zu möglichen billigen Preisen. (1053-2,3)

Gin 4³/₄-jähriges, 15³/₄ Faust hohes Malach-Pferd wird am **7. d. M.,** d. i. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, am Pferdemarkt aus freier Hand licitando verkauft.

3-reihige Säemaschinen, Garrett'sches System,

vorrätig in der landw. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Arad, Großwardeiner Hauptstraße, nächst der Bahn. (1068-1)

Specereihandlungs-Uebernahme.

Wir beehren uns hiemit dem hochgeehrten Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß wir die am Hauptplatze (im Gebäude des Hotels „zum weißen Kreuz“) unter der Firma **F. J. Probst** bestehende

Specereiwarenhandlung

„zu den drei Löwen“ käuflich an uns gebracht und dieselbe nun unter der Firma **„Reinhardt & Bendik“** fortführen werden. Wir empfehlen somit einem hochgeehrten pl. t. Publicum diese neu und reich sortirte **Specerei, Material- und Farbwaren-, ausländische Dessert- und Champagnerwein-, Num- und Thee-Handlung** zur gütigen Beachtung und geben die Versicherung, daß unser Hauptstreben stets dahin gerichtet sein wird, durch vorzügliche Waaren, solide und prompte Bedienung und die Zufriedenheit des pl. t. Publicums zu erlangen. Arad, im November 1869.

Reinhardt & Bendik.

Verkauf.

Die ganze Winter-Saison hindurch werden sämtliche Waarenvorräthe, als: Die neuesten Kleiderstoffe, echt englische Flannels, Popeline, Velours a sole; Leinwände, Rumburger, Holländer, Hausleinwände; Calicot, Percails, Tischzeuge, Barchente, Umhängtücher und

Confections-Gegenstände, Paletots, Jaquets, Regenmäntel aus den feinsten Tuchstoffen und echt französischem Seidenamt, zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Schwarze Seidenkleider aus den besten Lyoner Stoffen, von fl. 20 u. Stück aufwärts. — Lausteppiche die Elle von 36 fr. angefangen. — In Herrenwäsche, Plaids, Cravatten, Taschentücher, Socken, Cachenez, Charpes, echt englischen und französischen Handschuhen größte Auswahl bei

Julius J. Strasser, Arad, Neesches Haus.

Eigenes Gezeugniß von Decken und Matratzen ist stets am Lager. Auswärtige Aufträge werden pünktlich effectuirt.

S. S C H A R L,

Hauptplatz, Nr. 12, im Hertschkafischen Hause,

empfehlte sein großartig assortirtes Lager modernster Schafwollstoffe, Tuche, Leinen, Tischzeuge, Seide u. zu den allerbilligsten festgesetzten Preisen. — Schnellste Bedienung wird zugesichert. (1059-3.8)



Komlosy & Parecco, Arad, Hauptplatz, (im eisernen Thor). Nähmaschinen

aller Systeme vorzüglicher Construction, für Familien, Hausbedarf, so auch für Schneider und Schuhmacher, zu besonders billigen Fabriks-Preisen. (Zur Erleichterung für Minderbemittelte auch auf Notennahungen.)

Großes Leinwand- und Wäsche-Lager.

Rumburger, Creas, Garn- und Schoß-Leinwände, Tischzeuge Garnituren auf 6, 12, 18 und 24 Personen so auch Servietten im Duzend und Tischtücher in allen Größen und Qualitäten; Handtücher im Duzend, geteilt, so auch in der Elle, gebleicht und ungebleicht; Dessert-Servietten und Kaffeetücher, weiße und farbige, zu jedem Preis; Leinen-Sacktücher, weiße und farbige, für Herren, Damen und Kinder; außerdem eine große Auswahl in farbigen Gamasen, Ghifon, (Calico) vorzüglichster Qualität, zu 24, 26, 30, 36, 40, 50, 60 fr. per Elle; Percail, Woll, Battist-Clair, Baumwoll-Grad, Sommer-Bianc, Wallis und Nanfin.

Piquet-Decken, weiss und farbig, Couverts und Tischdecken.

Fertige Herren-Hemden von Rumburger und Holländer Leinwand, Ghifon (Calico) und farbige zu jedem Preis. **Fertige Damen-Wäsche:** Hemden, Nacht-Corsetten, Frisier-Mäntel, Unterröcke, Nachthauben, Damenhosen.

Leinen-Herren-Unterhosen, ungarische und deutsche Form; Herren-Kragen, Manchetten, Socken, Zwirn- und Baumwoll-, weiß gestreift und Natur; Halsbinden, Schleifen und Maschen. **Strümpfe, Baumwoll- und Zwirn-, ganz fein, fil à Ecoose. Alles neuester Façon.**

Kinder-Wäsche von der billigsten bis zur feinsten, u. z.: Hemden, Röcklein, Hauben, Barteln, Fätschen, Flanel-Blindeln, lange Pöfster, Kopfstöcker Leintücher, Piquet-Decken und Tischtücher, so auch weiße und farbige Kinder-Strümpfe und Socken.

Wäsche wird genau nach Mass schnell und billig verfertigt.

M I E D E R

für Damen, Mädchen und Kinder, ist französisch, von feinem Drill genäht, Façon vorzüglich; für starke Damen eine besondere Gattung und zu staunend billigen Preisen. (1037-4)

Woll- und Brühler Blouren, Negligée-Hauben, Spitzenücher und Rotondes; Vorhänge, Regenschirme, Sonnenschirme; für Herren: Plaids und viele andere Artikel; so auch in Kurzwaaren große Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Ganze Ausstattungen übernehmen wir und liefern dieselben schnell, gut und billig.**

Die Clavier-Niederlage

ADAM BUDICS,

vormals 3 Rappengasse Nr. 1, befindet sich nun im eigenen Hause, Telekagasse Nr. 7 in Arad,

und erlaubt sich derselbe sein reichhaltiges Lager der vorzüglichsten Instrumente aus den renommiertesten Fabriken, der Beachtung des pl. t. Publikums unter Zusicherung billigt gestellter Preise bestens anzupfehlen.

Gebens übernimmt er auch alte Claviere gegen neue in Tausch.

Mein durch mehrere Zuforderungen gut sortirtes

Uhrenlager

in goldenen und silbernen Anker- und Cylinder-Uhren, sowie Pendul-Uhren in jeder Façon, dann Schwarzwälder und Amerikaner in jedem Meister empfehle ich bei strenger Garantie zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN aller Art werden gut und billig ausgeführt. Zwei Sehelinge können vortheilhaft eintreten.

J. Grallert, Uhrmacher. — Riedengasse.

Zur gefälligen Beachtung empfiehlt die

Modewaaren-Handlung

Fehér & Csázy,

im Graf Nádasdy'schen Hause, Hauptplatz Nr. 32, ihren sehr hochgeehrten Kunden das so eben aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken ganz frisch bezogene Waarenlager

allerneuesten Erzeugnisse für die gegenwärtige Saison.

Als insbesondere staunend billig! ein großes Sortiment der modernsten **Damen-Kleiderstoffe.**

- 1/2 breit halb Schafwollstoffe, in guter Qualität pr. Elle 15 fr.
- 1/2 breit ganz Schafwollstoffe in bester Qualität pr. Elle von 20 bis 36 fr.
- 1/2 breit echt englische Lufres in feinsten Qualität pr. Elle von 40 bis 55 fr.

Desgleichen ein großes Lager in schönster Auswahl von Umhängtüchern, Longshaws, Leinwänden in schwerster Qualität, Tuchstoffe für Herren-Anzüge, Weisswaaren in allen Gattungen, Modeband, Barchente, Lausteppiche, Gradels, Bettcanafasse, Battiste und Percaline, sowie sämtliche noch zum Schnittfach gehörenden Kurzwaaren-Artikel zu den äußerst billigsten Preisen, wobei auch die reellste Bedienung garantiert wird.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er alle Arten

Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

zur promptesten und geschmackvollsten Anfertigung übernimmt. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe ergebenst anzuzeigen, daß er in Folge seiner Geschäftsverbindungen mit den renommiertesten Pester und Wiener Möbelfabriken in der Lage ist, gefällige Aufträge zur Lieferung aller Gattungen Möbel gegen eigene Kostenpreis, bloß mit Hinzurechnung einer mäßigen Provision, zur reellsten Ausführung zu übernehmen. Musterkarten und Zeichnungen gratis. Arad im September 1869.

L ö w y, Tapezierer, Hauptplatz, im Hermann-Winter'schen Hause. (87-8.8)

BRÜDER DEÁK AUS PEST,

Kürschnerwaaren-Niederlage,

beehren sich hiemit dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß sie mit einem

reichhaltigen Pelzwaaren-Lager

hier eingetroffen sind und empfehlen das Neueste und Elegante zu staunend billigen Preisen, und zwar: **Damen- und Herren-Pelze, Paletots, Muffe von Zobel, Warden und Bisam; Victorins, Boas, Angora-Teppiche und Lampentassen, Fusteppiche und Körbe u. u.**

Die Niederlage befindet sich in der Markthütte, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“.

(1067-2.2)

Eröffnung

des
F. Kishalmi Weinkellers.

In dem vom Gemeinderath am 1. November l. J. unter obiger Firma, am Fokelbasse Dambadgebäude, zu eröffnendem Weinkeller werden die vorzüglichsten Gebirgsweine im en Gros und en detail zu besonders billigen Preisen zu jeder Zeit verkauft. Wenn durch Jahre gesammeltes Lager der besten abgelegenen, verschiedenen Gebirgsweine ermöglicht, es den Wünschen eines gebieteren Publikums vollkommen entsprechen zu können. Um gef. Notiznahme obiger Firma bitten, jede id. geschäftl. Aufträge entgegen und zeitliche

achtungsvoll
Franz Kishalmi.
(104-3.3)
549
1869. gazd. (1061-3.3)

Arlejtési hirdetés.

Melynél fogva szab. kir. Arad város gazdasági széke részéről ezenl. közhírre tétetik, miként a kövezett utczák és térek tisztításához az utóbb igen megkönnyített feltételek mellett bérbeadása iránt folyó év s hó 10-én d. e. 9 órakor a gazdasági szék helyiségeben (Freyberger-ház, 2-ik emelet) arlejtés fog tartatni.

Mire a vállalkozni szándékozók — magukat 10%-től bányapénzzel ellátva — azzal hívhatnak meg, hogy az arlejtési feltételek addig is a tisztai ügyészségnél megtekinthetők. Kelt szab. kir. Arad város részéről 1869. évi november hó 3-án tartott

gazdasági székülsébl.

Verkaufs-Local-Veränderung.

FRANZEISELE,

bürgerl. Schuhmacher,
„zum grossen Stiefel“

in Arad,
früher im Stadthaus Gebäude, wird vom 1. November l. J. an Damen-Schuhe zu herabgesetzten Preisen in der Schulgasse Nr. 9, im eigenen Hause, verkauft. Ebenfalls ist feiner Oel-Lackwachs zu bekommen.

A. BRUNHUBER

IN ARAD.

Hauptplatz, im Ruffe'schen Hause, vis-à-vis dem Comitathause,
empfehle eine jeden angenehme bedeutende Sendung der elegantesten und modernsten

Sammt- u. Pelz-Stiefletten für Damen zu ermäßigten Preisen.

Diefe sind auch alle Gattungen echte Meerscham- Pfeifen, Cigarren-Spitzen, Bernstein Waaren und alle sonstigen Rauchrequisiten, alle Gattungen Spazierstöcke, bis zur feinsten Sorte, dann Kinderspielwaaren in großer Anzahl zu den möglichst billigen Preisen zu haben. (1021-3.3)

Höchst beachtenswerth!

Menschenfreundliche Erinnerung an die Leidenden in Betreff des **Gombos'schen**

Stärkungs-Trankes.

Während täglich trübende Anzeigen bezüglich des obgenannten Trankes an mich gelangen, halte ich mich für verpflichtet, das leidende Publikum in Nachfolgendem zu verhandeln:
1. Der ausgezeichnete Mediciner des „Egyszerű tanácsadó“ (Der ärztliche Rathgeber), Herr Prohász, Dr. F. J. unterwarf den Stärkungstrank des Herrn v. Gombos einer sorgfältigen, gründlichen in der zweiten Nummer seines Blattes als das wohlthätigste Hausmittel, und empfiehlt ihn jederzeit in jeder vorzüglich zu halten.
2. Vier glaubwürdigen Urtheilen anderer Aerzte haben meine bisherigen Beobachtungen bestätigt, daß der Trank, aber auch wohlverdienten Rufe gelangte. Es ist ein Trank in Magen, Leber, Milz und Nerven-Krankheiten eine gute, schnelle und sichere Heilmittel.
3. Dieser Trank, wie die an den genannten entzündlichen Uebeln Leidenden, welche sich unter seiner Behandlung nicht besserten, in die Erde zu sinken; die Armen müßten ihre Leiden gedulden können. Das Uebrige auch die Uebeln nicht den erwähnten Erfolg hatten. Das Uebrige auch die Uebeln nicht den erwähnten Erfolg hatten. Das Uebrige auch die Uebeln nicht den erwähnten Erfolg hatten.
4. Alle Arten Krankheiten sind zu mir wenden wollen, dahin gebeten, ihre Vertrauenswürdigkeit faszinirt und mit Bestätigung jeden Ceremonie abwarten. Diese Vertrauenswürdigkeit wird so wie bisher jedem ohne Standesunterschied bis aus menschlichen und können anderen Interesse zugewandt werden.
Erlaubt man sich, am 26. Jänner 1869.
(1016-2.52)

Dr. Schaller.

Zu haben in ARAD bei den Herren: Prinner W. S. Tones & Freyberger, Bisztricki Josef, Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G., Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.

Ferdinand Schöpf,

Uhrmacher,
in Arad, Hauptplatz, im Arena-Gebäude,
besucht sich hiermit sein reichhaltig assortirtes
UHRENLAGER
zu den billigsten Preisen zu verkaufen.
Die erst kürzlich angelegten
Schweizer Damen- und Herren-Uhren.
in Gold- und Silber-Remontoirs; ferner ein großes Sortiment
PENDUL-UHREN
und die feinsten
amerikanischen Uhren
neuer Construction sind zu den billigsten Preisen zu bekommen.
Alle Arten Reparaturen werden, gegen einjährige Garantie, mit Sorgfalt und Billigkeit effectuirt.
(1014-6.20)

Hirdetmény.

F. é. november 22-én az alóírt hivatal iródjában dé elótti órákban a kövesdi italmérsi jog három egymásutá következő évre a legtoóbbet igéroknek haszonbérbe fog adati. Arverezni óhajtok a szokásos 10% bányapénzzel é látva, a fennit kitett helyre és időre megjelenni sziveskedjének, hol addig is az illető feltételek megtekinthetők s mindenesetre az árverés megtartásáig leendő visszamenesztésé mellett.
Lippán, 1869. évi október 30-án.

A m. k. erdőhivata.

Geheilte Lungenhusten.

Herrn Schlieferanten Johann Hoff's Central Depot in Wien, II. Kärntner ring 11.
Bekannt, daß die Flasche 17 1/2 fl. kostet, die mit 3 Flaschen Malz-Extract, 1 Pfd. Chocolate Nr. II, und für den Rest Brust-Malz-Bonbons senden. Ich besitze ihnen aufrecht, daß der Malz Extract von vorgezeichneten Lungenhusten, bewirkt schon verloren, in überreichem Maße zu haben, wenn die Flaschen mit dem Malz Extract und den Bonbons zusammen genommen sind, und die Abmagerung hat sich in Fleischzunahme verwandelt, er ist kräftig, munter und röhig geworden.
Knessl, Beamter.
Bekannt, daß die Flasche 17 1/2 fl. kostet, die mit 3 Flaschen Malz-Extract, 1 Pfd. Chocolate Nr. II, und für den Rest Brust-Malz-Bonbons senden. Ich besitze ihnen aufrecht, daß der Malz Extract von vorgezeichneten Lungenhusten, bewirkt schon verloren, in überreichem Maße zu haben, wenn die Flaschen mit dem Malz Extract und den Bonbons zusammen genommen sind, und die Abmagerung hat sich in Fleischzunahme verwandelt, er ist kräftig, munter und röhig geworden.
Knessl, Beamter.
Das allein echte Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, wie die Malz-Gesundheits-Chocohden und Malz-Extract-Bonbons, sind nur Kärntnering Nr. 11. — Auf den Etiquets steht der Namezug JOHANN HOFF.

In ARAD bei den Herren Kontur & Reinhardt, Kirchengasse.

Österreichische Kräuterjaft

für Brustleidende
Cones & Freyberger in Arad.

- Carlsburg bei C. M. Mezay.
- Kronstadt bei Apoth. Jekel.
- Debreczin bei Dr. Rothschneck.
- Esseg bei Dr. Deszhatly.
- Güns bei Apoth. Strahl.
- Gyöngyös bei Apoth. Kocianovich.
- Kaschau bei A. Novelly.
- Keszthely bei G. Singer.
- Komorn bei Apoth. Grötschel.
- Mohacs bei A. Kold.
- Oedenburg bei Apoth. N. Mezay.
- Papa bei Dr. Bergmüller.
- Pest bei Apoth. v. Török.
- Pressburg bei Apoth. Heindl.
- Raab bei A. Herzogzell.
- Sassa bei Apoth. Mikle.
- Semlin bei Apoth. Treuschick.
- Temesvar bei J. L. Schidlo.
- Wien bei Apoth. C. Pecher.
- Werschetz bei G. Büchler.

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern.

Stomaton (Mundwasser)
MAGEN-LIQUEUR.

Herrn J. G. POPP, practischer Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, Drahotusz, 3. Juni 1868. Gehrter Herr!

Nach Ablauf eines Jahres kann ich nicht umhin, Ihnen abermals die dankbare Anerkennung der Vortrefflichkeit Ihres Anatherin-Mundwassers auszusprechen. Nicht allein bei mir, sondern bei allen meinen Freunden und Bekannten, in verschiedenen Theilen des In- und Auslandes, hat sich die unübertroffen überraschend heilsame Wirkung desselben ausgezeichnet bewährt, und Viele werden Ihnen ihren Dank schriftlich ausdrücken. — Es bewährt sich, dass es ein Heilmittel ist, welches nicht — wie viele andere — nur einige Zeit hilft. Die Wirkung des Anatherin-Mundwassers bleibt unverändert, ungeschwächt, stets dieselbe heilsame, stärkende.

Ich muss auch noch anführen, dass Herr Klemens Orlich aus Regigno, der mit einer vieljährigen, veralteten, bössartigen, hartnäckigen Mundkrankheit befallen ist, die, ungeachtet des stets fortgesetzten ärztlichen Beistandes und Gebrauches aller möglichen Mittel, für unheilbar gehalten wurde, mir schrieb, dass schon nach zwanzigtägiger Anwendung Ihres Anatherin-Mundwassers sich merkliche Besserung zeigt, und das Zahnfleisch ein gesundes Aeussere darstellt. Gleichzeitig muss ich auch lobend Ihre Anatherin-Zahnpasta erwähnen. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Dankbarkeit und Hochachtung, mit welcher ich mich zeichne Ihr ergebener Diener

Josef Ritter v. Zawadzki.
Zu haben in Arad bei den Herren F. J. Probst dann Tones & Freyberger und W. S. Prinner in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias des J. v. Schwellengreber und in der des Hermann Elias.
Gyula: Binkler, Apotheker, Orfner, Apoth.; Makó: Weiß Markus; Siklós: Apoll, Apoth.; Vázarhely: Büchler; N-Szt-Miklós: Nabel, Apoth.; M. Mikó; Szegedin: W. v. Kovács, Apoth. u. v. Kovács, Apoth.; Hatfalvi: Felbly, Fr. Schmur; Szentes: Földes, Apoth.; Theresiopel: Mikó; Pélygháza: Hoff, Apoth.; Lippa: Bán József, Apoth.; Bözörmény: M. Vándi, Apoth.; Grosswardein: J. Jankó, M. Fuzsella, R. Beretinsky, Fr. Kren; Halas: Novák, Apoth.; Neu-Arad: G. Wagner; Temesvár: Ludwiga Szandavár, A. Quirin, Apoth.; J. Kraul, A. Jahn, J. G. Pecher, Apoth.; Déva: Boeniat & Bergel.

Zur Gasbeleuchtung!!

Der Gefertigte beehrt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß er mit allen zur Gasbeleuchtung erforderlichen

Lustern, Lampen u. Laternen

aus den renomirtesten Fabriken, nach neuester Façon und Bröncirung, schön und gut angefertigt, unter Garantie billigt dienen kann.

Auch werden alle Petroleum-, Oel- und alle sonstigen Lampen in Tausch statt Baarem angenommen.

Rudolf Braumiller.

(891-8) Spengelmüller in Neud. im Kloster-Gebäude.

Wurst- und Selchwaaren

erzeugt und folche in seinem Local im Theatergebäude sowohl en gros als en detail zu den billigsten Preisen verkauft.
Arad, im October 1869.
(1042-2.3) Leopold Beller.

Verkauf gegen Garantie.



Verkauf en gros und en detail.

Ditmar'sche Petroleum- und LIGROINE-LAMPEN,

größter und reichster Auswahl, sowie in gefälliger Form und bester Construction; ebenso Cylinder, Kugeln, Stürze etc., ferner ein vermanntes Lager von feinen, unverfälschten u. unerschöpflichen PETROLEUM in der Eisenhandlung von **A. Weiler Söhne.** Wiederverkäufer erhalten angemessene Begünstigungen.

Oedenburger edle Aepfel, frische Häringe, Ruffen, Sardinen, fr. Mohr, besten Fedwar,

alle Arten Südfrüchte
KREBS LAJOS,
nachst dem Gasthose „zum goldenen Schlüssel“ in Arad.

Für Pferdebesitzer und Oeconomen.

Stimmen über Kwizda's Veterinär-Ergenisse.
Zum Nachweise, daß das Restitutions-Fluid für Pferde von F. J. Kwizda das einzige ist, welches von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde, führen wir nachstehend die Verordnungen an:
Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Voderolomien und Mähren, Erzherzog von Oesterreich etc. etc., nachdem Uns Franz Joli Kwizda, Apotheker in Korneuburg, allerunterthänigst ersucht hat, daß er die Erfindung eines Restitutions-Fluids für Pferde, genannt Restitutions-Fluid, gemacht habe, zur welche Erfindung er um ein ausschließliches Privilegium bittet, und nachdem dasselbe alle in dem Patente vom 14. August 1862 vorgeschriebenen Normalitäten erfüllt worden sind: so haben Wir Uns die genannte Erfindung ein ausschließliches Privilegium in dem gesagten Kaiserthum Oesterreich zu verliehen.
Zu deren Befestigung haben Wir gegenwärtige Urkunde in Unserem Namen ansechtigen und selbe mit Unserem kaiserlichen Insigne versehen lassen.
Es geschehen in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, am drei und zwanzigsten Tage des Monats Februar, im Jahre des Heils Eintausend acht-hundert sechzig und drei, und Unserer Reiche im Kaiserthum Oesterreich.
Franz Joseph.
Da in Folge der unter dem Rindvieh ausgebrochenen Pest- und Stauenscheuche nach dem Korneuburger Viehpulver, das mit Vertheil angewendet wird, erhöhte Nachfrage stattfindet, erlaube ich Sie, mit 200 große und 400 kleine Packet vorerst abzugeben zu lassen.
Arztungsgeheiß C. Ober, Apotheker.
Dresden, 9. September 1869

Kaiserl. königl. concessionirtes Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

1 großes Packet 84 fl. — 1 kleines Packet 42 fl.
Restitutions-Fluid für Pferde von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg. — Das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und jedann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde. — 1 Flasche fl. 1.40.
Pferde-Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc. 1 Doz fl. 1.25.
Hufstrahlpulver gegen die Strahlfäule der Pferde. 1 Flasche 70 fr. (1064-1.4)
Hundepillen gegen Staupen (Hundekrankheit), Krämpfe, Peitschens, Rheumatismus und die gewöhnlichen Krankheiten der Hunde. Verlässliches Schutzmittel gegen die Hundewuth Preis einer Schachtel 80 fr.
Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Säger, Perlhühner, Pfauen etc. Preis eines Packetes 50 fr.
In ARAD bei F. J. PROBST, u. TONES & FREYBERGER, Neu-Arad u. Szegedin C. Wagner, Apotheker, Lugos R. Brenner, Apotheker, Temesvár A. Weiler, Wagner & Sailer.
Zur Beachtung: Die Herren Kaufleute und Oeconomen, welche diese Artikel echt und unverfälscht zu besitzen wünschen, wollen darauf achten, daß jedes Packet und jede Flasche mit dem Siegel und der Firma „Franz Joh. Kwizda in Korneuburg“ versehen ist.
(883-2.3)

Tischzeuge-Regenhardt & Raymann
GROßTES LEINWAND- UND TISCHZEUG-LAGER
 zu Original-Verkaufspreisen
 bei **Ch. Wallfisch & Söhne**
Stummberger, Schönberger und Stömerfabrik
Haupt-Lager

Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf Gelder gegen Ausgabe von Cassenscheinen zu 100, 500, 1000 und 5000 fl. vom 1. September a. c. angefangen mit 3 Tage Kündigung 4 1/2 Percent

„ 8 „ „ 5 „ „ pr. anno
 „ 30 „ „ 5 1/2 „ „

vergüten. Die im Verkehr befindlichen und noch nicht gekündigten Cassenscheine werden vom 1. September angefangen ebenfalls nach obiger Norm verzinst. Arad, am 1. September 1869.
Die Direction.

Ad Z. 10791. (195-2)
K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

FAHRORDNUNG vom 22. December 1869 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien	8	Abends	7:30	Kaschau	5:21	Früh	12:1
Pest	6:30	Früh	5:23	Miskolcz	7:55	Früh	3:20
Czegled	9:39	Früh	8:2	Tokaj	9:37	Früh	5:50
Szolnok	10:37	Früh	8:2	Nyiregyhaza	10:39	Früh	7:33
Püspök-Ladány	1:33	Nachmitt.	1:3	Debreczin	12:19	Mittag	10:26
Debreczin	3:5	Früh	3:48	Püspök-Ladány	1:57	Nachmitt.	12:39
Nyiregyhaza	4:33	Früh	6:24	Szolnok	4:39	Früh	4:39
Tokaj	5:31	Abends	8:9	Czegled	5:33	Abends	5:56
Miskolcz	7:24	Nachmitt.	10:46	Pest	8:39	Früh	8:39
Kaschau	9:56	Nachmitt.	1:61	Wien	6:14	Früh	6:39

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Die Direction.

Bekanntmachung.

Nach gerichtlicher Amtsbekanntmachung ist über das Vermögen des Schriftstellers **Henry in Paris** der Concurs erkannt worden. Demzufolge das ganze Wiener Commissionärslager (transilvanischer Weißwäsen und Leinwandwaren) um den dritten Theil der Schätzung auferkauft wird. — Der Termin zum Ausverkauf beginnt Montag den 4. October, 8 Uhr Früh, und die darauf folgenden Tage im großen Saal des k. k. Hof-Opernhauses.

Leinen- und Wäsche-Bazar,
 Wien Stadt, Goldschmidgasse Nr. 3. Partiers und I. Stock.

Gleichzeitig veröffentlicht die Commission des Concurs-Gerichtes nachstehendes Waaren-Verzeichniß, und wird das ganze Lager auch in detail Stückweise zu denselben Preisen verkauft. — Zumeist vorhandene Waare von **Leinwand, Handtüchern, Schirtings oder weisse Perkal's** 20 fr. und 25 fr. per Elle werden des Andranges wegen nur von 8 bis 10 Uhr Vormittag und von 6 bis 8 Uhr Abends verkauft.

2000 Dutzend echt französische Battisttücher in verschiedenen, geschmackvollen farbigen Sorten, elegant, für Herren sowohl für Damen, das ganze Dutzend nur fl. 4.80, werden auf Verlangen auch zu halben Dutzenden gegeben.

900 Dutzend echt französische weisse Leinwandtücher, das ganze Dutzend zu fl. 2.70, 3.10 bis fl. 6; wird auch zu halben Dutzenden gegeben.

130 Dutzend echte Brüsseler weisse Leinwandtücher für Herren u. Damen, schwere Qualität, das ganze Dutzend zu fl. 4.50, 5.6 bis fl. 7.

370 Dutzend französische Battist-Tücher mit verschiedenem Bordüren in allen Farben, das ganze Dutzend zu fl. 4.50 und fl. 5.50.

500 Dutzend japanische, weisse Glasbattist-Tücher mit eleganten Atlas-Bordüren, jedes Dutzend in einem eleganten Etui, 12 Stück kommt Etui zu fl. 5.

200 Dutzend weisse Damast-Thee- oder Dessert-Servietten, das ganze Dutzend fl. 2. — Kaffeetücher, nach der Wahl, fl. 1.50.

500 Stück weisse Leinen-Fischtücher für 6 Personen fl. 1.50.

300 Dutzend weisse Leinen-Tafel-Servietten fl. 3.50 das Dutzend.

100 Dutzend weisse Leinen-Handtücher fl. 4 das Dutzend.

350 Stück Leinen-Küchen-Handtücher, 30 Ellen das ganze Stück, fl. 5.

500 Stück schwere Leinwand-Weben, Handtücher, für 12 Personen, 1/2 Ellen breit, zu fl. 17, nicht gewaschen fl. 20.

400 Stück breite Leinen-Weben, 48 complete Wiener Ellen, fl. 17.

650 Stück hochfeine belgische Leinen- und Battist-Weben, 2 1/2 breit, 50 complete Wiener Ellen, zu fl. 20 bis fl. 40.

Verbindungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. Befreiung wird nicht gerechnet.

Bei der zum Betrage von fl. 50 erhalten ein Tafeltuch und sechs Servietten Kabatt. Kaufleute und Wiederverkäufer bei größeren Partien Cassa-Scanto.

(942-5)

Der Vorstand
 des Gläubiger-Ausschusses im großen Leinen- und Wäsche-Bazar,
 Wien, Goldschmidgasse Nr. 3.

Gut und billig kauft man das Neueste in

Damen-Confectionen

aus besten Stoffen in dem bekanntesten Mode-Magazin

H. Leitner's Filiale

aus Wien:

in Arad:

Hauptplatz, Eck der Forraygasse Nr. 32, I. Stock, (884-17) u. 310.

Bromnade- und Reifkleider	von fl. 9 bis fl. 60
Seidenkleider	von fl. 35 bis fl. 150
Gaun- und Bromnade-Jaquets	von fl. 3 bis fl. 40
Reise- und Regenmäntel	von fl. 10 bis fl. 25
Berbst- und Wintermäntel und Paletots	von fl. 8 bis fl. 50
Sammt-Paletots	von fl. 12 bis fl. 100
Transilvanische eingewebte Vong-Chamis	von fl. 25 bis fl. 150
Pariser und Wiener Mieder	von fl. 2 bis fl. 7

Was uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem behaglichen Nord- und Südwind so viele Katastrophen, ummal der Verräthe und ihrer Verarmungen, mit hartnäckiger Heftigkeit verzeihlichst, zurüthete, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn Dr. Weber hier zu bestehenden Brust-Syrup des Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau erleichtert und so möglich Besserung zu verschaffen gelang. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich sehr gerne ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Brustkrankheit, den leicht zu nehmenden Syrup verjagte und bei mehreren Kranken anzuwenden und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beständig mich über die Wirkung des genannten Syrups äussern kann.

Dr. Weber, prakt. Arzt.
 (Mitteln, St. Et. Gallen, Schweiz.)
 Der f. g. weisse Brust-Syrup aus der Arbeit des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen der Herr Graf János Batthyány hier in Pestan genommen, ist ein wahrhaftiges Heilmittel für die Brust, und ist mehr oder weniger seit 1850 im Süden, Osten, Osten vor mir abwärts ergriffen anhaltend Athemnoth und so erheblich, daß ich glaubte, es sei zum Erlöschen. Man kauft ich mir einige Gläschen des weissen Brust-Syrups, und hat mir derselbe sofort geholfen; vorher abtränkte ich eine Menge Mittel und heilte die Brust, allein ohne Erfolg. Heutzutage mache ich Jod, der dieses vortheilhafte Mittel gebrauchen will, darauf aufmerksam, sich durch nicht abhalten zu lassen; es erfolgt Heilung, wahrhafte Heilung. Dem Erfinder dieses Hausmittels bin ich herzlich dankbar. Obiges bezeugt mit Wahrheit
J. Jacob Nat.
 Niederlage in Arad bei **W. S. Prinner, Richter**
 gasse. (273-1)

Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hienit einem hochgeehrten Publikum die höchste Anzeig zu machen daß er in seiner am Hauptlage im Wallfischischen, vormals Gantner'schen Hause im 1. Stock befindlichen

Clavier-Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen. Ebenso werden dafelbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise angeleiht.

Arad, im October 1867. (761-7)
Moriz Klein jun.

Erste Siebenbürger Eisenbahn Linie Arad-Carlsburg.

Fahrordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theissbahn in beiden Richtungen an.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.			II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.		
Station	Abf.	Zeit	Station	Abf.	Zeit
Pest	5:19	Abends	Carlsburg	4:41	Früh
Arad	6:12	Früh	Alvincz	5:15	Früh
Gyrok	6:54	Früh	Siboth	5:41	Früh
Paulis	7:6	Früh	Broos	6:7	Früh
Radna	7:24	Früh	Piski	6:47	Früh
Konop	7:53	Früh	Déva	7:7	Früh
Borzova	8:15	Früh	Branyicska	7:31	Früh
Soborsin	9:7	Früh	Illye	7:53	Früh
Zám	9:43	Früh	Zám	8:36	Früh
Illye	10:27	Früh	Soborsin	9:12	Früh
Branyicska	10:46	Früh	Borzova	9:58	Früh
Déva	11:16	Früh	Konop	10:15	Früh
Piski	11:47	Früh	Radna	10:47	Früh
Broos	12:21	Mittag	Paulis	10:59	Früh
Siboth	12:44	Nachm.	Gyrok	11:14	Früh
Alvincz	1:25	Nachm.	Arad	11:50	Früh
Carlsburg	1:45	Nachm.	Pest	12:40	Früh

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvärer Malle-Post.
 Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Ankunft in Arad um 8 Uhr Abends täglich.

b) Soborsin-Lugos-Temesvärer Malle-Post.
 Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Früh, täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Ankunft in Soborsin zwischen 4 u. 5 Uhr täglich.
 An die Malle-Post hat die zwischen Lugos und Orsova täglich verkehrende Malle-Post in Lugos den Anfsatz.

c) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I.
 Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Ankunft in Klausenburg um 2 Uhr Nachm. täglich.
 Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachm. täglich.
 (O. i. nach Anfsatz des Tages.) mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.
 Ankunft in Klausenburg um 3 Uhr Nachm. Fr. tägl.

d) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II.
 Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr Abends mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.
 Ankunft in Klausenburg um 2 Uhr Nachm. Fr. tägl.
 Klausenburg um 3 Uhr Früh.
 Anfsatz in Klausenburg um 1 Uhr 30 Min. Fr. tägl.

e) Klausenburger-Hermannstädter Malle-Post Nr. I.
 Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Anfsatz in Klausenburg um 1 Uhr 15 Min. Nachm.
 Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Nachm. Fr. tägl.
 Anfsatz in Klausenburg um 1 Uhr 30 Min. Fr. tägl.

f) Klausenburger-Hermannstädter Malle-Post Nr. II.
 Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.
 Anfsatz in Klausenburg um 2 Uhr 30 Min. Fr. tägl.
 Klausenburg um 3 Uhr Früh.
 Anfsatz in Hermannstadt um 12 Uhr Mitternacht mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.

An die Malle-Post hat Hermannstadt-Klausenburger Nr. I. und Klausenburger-Hermannstädter Nr. II. Anfsatz in Thorda an die Maros-Vasarhelyer-Thordaer Malle-Post.
 Abgang von Thorda um 6 Uhr Früh täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Abgang v. Thorda um 12 Uhr Mitternacht täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
 Anfsatz in Maros-Vasarhely um 9 Uhr 30 Min. Fr. tägl.

West, am 13. Februar 1869.
 (12-38-48.)
Die Direction.